

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofsberga
Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend
Bischofsberga und den angrenzenden Gebieten

Verantwortlicher: Max Schöberl, Bischofsberga. Druck: Max Schöberl, Bischofsberga. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 10 Mark pro Jahr.

Verantwortlicher: Max Schöberl, Bischofsberga. Druck: Max Schöberl, Bischofsberga. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 10 Mark pro Jahr.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofsberga und Neukirch (Lausitz) bestellungsrechte bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofsberga und anderer Behörden.

№. 96

Mittwoch, den 24. April 1940

95. Jahrgang

Die Glanzleistungen der deutschen Luftwaffe

Ihre ausschlaggebender Anteil an den Operationen in Norwegen

Rom, 24. April. In größter Aufmerksamkeit veröffentlicht "Tribuna" eine Reihe interessanter Angaben, die das deutsche Luftwaffenministerium dem angesehenen römischen Blatt auf Anfrage über die verschiedenen Phasen der Aktion in Norwegen gemacht hat.

Der Zweck der Aufklärungsflüge

Auf die Frage, welche Aufklärungsaufgaben der deutschen Luftwaffe in der ersten Phase der Operationen in Norwegen zugefallen seien, wurde folgende Antwort erteilt: Da die Befragung des dänischen Gebietes vollkommen friedlich vor sich ging, so daß die deutschen Besatzungsgruppen nirgends Widerstand antraten, hat die deutsche Luftwaffe von Anfang an begonnen, sich in den dänischen Flugzeugstützpunkten festzusetzen, die natürlich im Hinblick auf ihre augenblickliche Aufgabe ausgebaut wurden. Gleichzeitig sorgte das Kommando der Luftwaffe an der Westküste für die Errichtung einer intensiven Luftüberwachung und -kontrolle und der Aufstellung einer Kette von Batterien, um das Leben der dänischen Bevölkerung, das normal und friedlich ist, sicherzustellen. Auf ihrem Vormarsch in Norwegen stießen die deutschen Truppen an verschiedenen Stellen auf Widerstand, und auch heute noch verteidigt sich der Feind hartnäckig. Es handelt sich aber um Episoden, die lediglich in den Gebirgsgebieten, in den Tälern der norwegischen Gebirgsmasse vorkommen, wo vereinzelte Gruppen von Soldaten, die von größeren Bunkern isoliert sind und deshalb keine Nachrichten über die Lage erhalten, versuchen, sich dem Vormarsch der deutschen Truppen zu widersetzen. Wenn es ihnen anfänglich gelungen ist, den deutschen Vormarsch zu hemmen, so verhaften sie doch schließlich ihrer ausgesprochenen Kenntnis des Terrains, die sich natürlich zu ihren Gunsten anbahnt.

Schon in den ersten Tagen besetzten Truppen an der Küste die verschiedenen Flüge- und Hubschrauberstützpunkte. Inzwischen hat die deutsche Luftwaffe während der Befragung der Gebiete eine intensive Beobachtungs- und Kontrolltätigkeit ausgeübt, die nicht nur auf die Nordsee beschränkt blieb, sondern sich weit nach Norden ausgedehnt hat und damit den Bewegungen der englischen Flotte folgen und sie sofort den Bomben- und Jagdfliegern melden konnte, die so die Möglichkeit hatten, ihre erfolgreichen Aktionen durchzuführen.

Erfolgreiche Offensive unserer Luftgeschwader

Auf die Frage, welche Ergebnisse auf Grund der Beobachtungen der Aufklärungsflüge erzielt werden konnten, lautete die Antwort:

Von den deutschen und norwegischen Stützpunkten sind ganze Geschwader ausgesandt worden, um die englische Flotte in der Gegend der Dnepr-Mündung, in der Nordsee und insbesondere vor der norwegischen Küste anzuspüren, wo große Erfolge erzielt wurden. Die deutschen Flieger haben bekanntlich während ihrer ersten Operationen in Norwegen zwei Kreuzer, einen Zerstörer und drei U-Boote versenkt. Sie haben weiterhin durch Bombardement zwei Seehubschrauber, vier Kreuzer, einen Zerstörer, ein Flugzeugmuttergeschiff, drei Transportschiffe und ein norwegisches Torpedoboot schwer beschädigt und zudem eine imposante Zahl feindlicher Flugzeuge abgeschossen. Diese Angaben, so betont "Tribuna", beziehen sich natürlich nur auf die erste Operationsphase und ihnen müssen die in den letzten Tagen erzielten Erfolge hinzugegerechnet werden, die die Resultate der Westmächtigkeit auf 90 Einheiten anwachsen ließen.

Truppentransporte auf dem Luftwege

Auf die Anfrage, wie die Truppentransporte auf dem Luftwege und die Verbindung mit isolierten Truppenteilen durchgeführt wurde, lautete die Antwort:

Kampf- und Aufklärungsaufgaben haben beim Vormarsch der deutschen Truppen in Norwegen eine außerordentlich wichtige Aufgabe gehabt, nicht nur in Bezug auf die Überwachung und

die Sicherung, sondern auch hinsichtlich der Material- und Truppentransporte. Sie haben mehrfach die Lage der Truppenabteilungen, und besonders der in der Zone von Narvik operierenden, erleichtert. Bekanntlich ist sowohl die Stadt als auch die Bahn von Narvik nach wie vor vollkommen in deutschen Händen.

Diese Aufgabe, so betont "Tribuna", sei sicher eine der wichtigsten gewesen, die die deutsche Luftwaffe so glänzend gelöst habe. Angesichts der Schwierigkeiten, der Verbindung zu Lande und zur See und der Notwendigkeit, die fernsten Teile blitzartig zu erreichen, habe die Beförderung in der Luft sich als außerordentlich wirksam erwiesen, und zwar nicht nur als ein außergewöhnlicher, auf mutige Episoden beschränkter Notfall, sondern als ein Mittel, das sich entfaltete auf den gesamten strategischen Plan auswirkte. Denn eine gut bewaffnete und genügend zahlreiche Abteilung, die noch der Vorhut vorauszieht, kann besonders in einem Bewegungskrieg durch den überraschenden Einmarsch eine entscheidende Wendung herbeiführen.

Die Bedeutung der deutschen Luftstützpunkte

Auf die Frage, inwieweit die Organisation der neuen Luftstützpunkte im Hinblick auf die Offensivität der Luftwaffe gedeutet ist, lautete die Antwort:

In der Tat haben die Flug- und Hubschrauber von den ersten Tagen an immerbrochen ihre Aufgabe erfüllt und bestechende Resultate erzielt. Das gleiche gilt für die Seehubschrauber, die während der norwegischen Operationen, die Ergebnisse zeigen, die volle Wirksamkeit dieses neuen und schlagkräftigen Transportmittels beweisen. Inzwischen wurde der Lufttransport in Norwegen auf dem besten Stand gebracht und zur Unterstützung der Operationen eingesetzt. Dieser Organisation verdankt man auch das ideale Funktionieren der Beziehungen zwischen Deutschland und den besetzten Gebieten. Keine Luftfahrzeuge und kein See- und Lufttransportmittel sind längs der ganzen Küste eingesetzt worden und werden auch in Zukunft sein. In den deutschen Flugzeugstützpunkten herrscht die lebhafteste Tätigkeit und vollstes Vertrauen. Die Luftwaffe überwindet fortwährend die See auf der Suche nach feindlichen Einheiten und kontrolliert besonders die gewöhnlichen Schiffsfahrwege und die möglichen Wege, die die Seeflotten angeht, der neuen strategischen deutschen Positionen einfließen könnten. Eine besondere Kontrolle unterliegen die Häfen der feindlichen U-Boote und Minenleger. Es ist eine wichtige Operationsphase im Kampf gegen England geschaffen worden, der die vollkommene Organisation der deutschen Seestreitkräfte zum Ruhm gereicht. Reich und sicher sind Kontrolle, Aufklärung, Überwachung, und Sicherungsdiens eingerichtet worden. Die neuen gewaltigen Mittel der deutschen Luftwaffe und die Schulung der deutschen Piloten sichern den Ausbau der Positionen und die Durchführung der Aktionen, die für die deutschen Flieger bisher immer fegereich verlaufen sind.

Aus diesen Angaben erlenne man, wie die "Tribuna" abschließend betont, ohne weiteres, welche ausschlaggebende Bedeutung der Luftwaffe im norwegischen Krieg zukomme. Ohne dem Terrain, das England in einen Kriegsausgang habe verwandeln wollen, obwohl es sich doch als der Beschützer Norwegens anbot, die Beherrschung des Lufttraumes und die Überlegenheit der Luftwaffe von unerschütterlichem Wert sein werden. Es sei auch nicht schwer zu verstehen, daß die Bedeutung der Luftwaffe noch zunehmen wird, wenn einmal erst die Minensperren vollendet sein werden und die deutsche Transportflotte sämtlich auf dem Seewege nach Norwegen gelangen können. Dann werde sich die Aufgabe der Luftwaffe in Bezug auf den Transport von Material und Mannschaften vermindern, und sie werde in erhöhtem Maße für die Offensivität eingesetzt werden können und so das Schicksal jener Verbände der Westmächtigkeit, die in Norwegen an Land gehen konnten, außerordentlich düster gestalten.

Italien und Frankreich

Der Weg der italienischen Einheit ist zu einem Weg in das römische Imperium geworden. Der Faschismus hat unter Mussolinis Führung nicht nur mit den Überresten einer liberalistisch-advokatenhaften Innenpolitik aufgeräumt, sondern auch außenpolitisch alles auf das Ducewort gestellt: "Recht sein! Dies ist Recht sein!", auf dem Prinzip der nationalen Freiheit und Unabhängigkeit errichtet, hat in den jetzigen Kriegsläufen der Diktatoren herbeigeführt, so daß der Statthalter Mussolini in Frankreich, Paul Reynaud, sich zu einem plötzlichen Viesbeswerden um die Gunst der lateinischen Schwieger veranlaßt sah. Aber Italien denkt nicht nur seit heute italienisch, es erinnert sich auch der Zeiten, da Frankreich mit der ganzen Schwärmsucht seiner Presse die nationalen Freiheitskämpfer Italiens begeistert und belächelte, da es die Italiener als Varias behandelte und im Abessinienkrieg wie im Spanischen Bürgerkrieg die Partei der Begruer nahm.

Seit Vittorio Alfieri, der Vorkämpfer des italienischen Nationalgefühls, in seinem "Milogallo" ("Franzosenhaß") den westlichen "Barbaren" Pierre voll Grimm entgegenstellte, ist die Abneigung gegen das Kastellum in Italien sehr lebendig geblieben. Napoleon Bonaparte hatte Italien in einen Haufen von Klein- und Zwergstaaten verhandelt. Der nachfolgende Alfieri, der Dichter Graf Leopardi, strömte in kluggeleiteten Versen den Schmerz über Italiens Unglück aus, aber gleichzeitig begann Italien doch, sich von der Aufklärung zurückzufinden zu den Quellen seiner Größe, zum Mittelalter und zur Antike. Cesare Balbo in Piemont und Carlo Troya in Neapel legten den Grund zu einer Geschichtsschreibung, die an die gleichzeitige deutsche Geschichtsschreibung der Hanse, Gieseler, Brecht u. a. gemahnt, und wie in Deutschland die nördlichen Macht, Preußen, begann auch in Italien der nördliche Staat, Piemont, unter dem Fürstenhaus der Savoier den Kampf um die Einheit. 1848 ist das Jahr, das den ersten, allerdings festgeschlagenen Feldzug der Piemontesen gegen die halb österreichischen, halb den Bourbonen gehörenden Herzogtümer einleitete. Karl Albert wurde bei Novarra von Feldmarschall Radetzki besiegt und dankte ab. Sein Sohn Viktor Emanuel folgte ihm auf dem Königsthron. Im Juli 1849 aggen französische Truppen in Rom, der Hauptstadt des Kirchenstaates, ein, das sie bis in die ersten Septembertage gegen Piemont besetzt hielten. Napoleon III. ließ sich, während der große Cabour die Geschichte Piemonts leitete, 1851 im Krimkrieg durch das italienische Meer unter General Lamarmora unterstützen und versprach dafür die Anerkennung der italienischen Weltmacht durch die Westmächte, aber für den folgenden Kongress forderte er dann die Abkündigung sowohl Österreichs als Piemonts. Diese Unzuverlässigkeit Frankreichs ist nicht vergessen worden. Als allerdings die Desherreicher die Piemontesen angriffen, machte Napoleon ihnen zu Hilfe kommen. Die Schlacht bei Magenta am 4. Juni 1859 und bei Solferino am 24. Juni endete mit einer österreichischen Niederlage. Die Lombardie fiel an Piemont. Aber Frankreich verriet seinen Bundesgenossen. Im Frieden von Villafranca mußte Cabour sich beugen. Venedig, das damals habiburgisch war, blieb ihm ebenso wie das übrige Italien verschlossen.

Da wandten sich die Blicke auf Preußen. Cabour näherte sich Bismarck. Das Frankreich des dritten Napoleon hatte im Kampf um die italienische Einigung verlagert, es hatte Magenta und Solferino 1859 als Lohn für seine Hilfe eingelöst. Von da an war es klar, daß der Weg zur italienischen Einheit nur mit dem Erfolge der deutschen Einheitsbestrebungen verlaufen konnte. Napoleon, von der Furcht vor Bismarcks Genie geblendet, tat nichts, um die Erfolge Cabours und Garibaldi's zu Mittel- und Süditaliens zu verbinden. Am 26. Oktober 1860 bereits war Viktor Emanuel als König in Neapel eingesetzt, aber Österreich stand noch in Venedig. Viktor Emanuel starb, ehe er die Ausgestaltung seines Programms vollenden konnte. Aber er fand gute Nachfolger. Am 4. April 1866 kam der Vertrag zwischen Piemont-Italien und Preußen zustande, der den Italienern Venedig einbrachte, obwohl sie durch die Desherreicher am 24. Juni bei Custoza geschlagen wurden. Als Napoleon III. sich weigerte, den Kirchenstaat zu räumen, ließ der italienische General Cadorna am 20. September 1870 Venedig in die Mauer von Rom schießen. Italiens Einheit war damit vollendet, Rom wurde Hauptstadt. Die Befragung war eine Folge des deutschen Sieges bei Sedan und damit des Zusammenbruchs der französischen Hegemonie.

Aber innerlich waren die Zustände noch nicht gefestigt. Beim Berliner Kongress 1878 ging Italien leer aus. Entschend wurde 1881 die überraschende Befragung von Tunis durch die Franzosen, die für das vertrauensselige Ministerium Calrot und das ganze politische Italien ein harter Schlag war. Denn Italien hatte ältere Rechte auf Tunis, es hatte geglaubt, daß Tunis, dessen Handel hauptsächlich in italienischer Hand war, bereits seit in seinen Händen lag. Statt dessen öffnete sich Frankreich durch die Befragung von Tunis ein Ausfalltor gegen Italien und vernichtete mit einem Schläge alle nach der Erringung des Sueskanals wieder erwachten italienischen Hoffnungen auf eine Vormachtstellung im Mittelmeer. Frankreich tat noch mehr. Es baute Bizerta als Kriegshafen aus und bedrohte direkt die italienische Halbinsel. Crispien näherte sich also Bismarck, denn Inzwischen hatte auch der Briten Neutypen besetzt und die Einkesselung Italiens durch die Westmächte verhandelt. Bis zum Weltkrieg ging Italien also mit Deutschland und Österreich. Aber der Versuch, neue Kolonien zu erwerben und Abessinien zu gewinnen, endete mit der Niederlage von Adua am 1. März 1896. Crispien, der Freund der Bismarckischen Politik, wurde gestürzt, seine Dreimächtepolitik, die Wiederherstellung für koloniale Erwerbungen Italiens, aufgegeben, wenn auch bis zum Weltkrieg die Dreimächte immer wieder erneuert wurde.

Dieser Weltkrieg brachte Italien nicht die gewünschten Kolonien. Trotz des Londoner Geheimabkommens vom 16. April 1915 wurde Italien in Versailles von England und Frankreich einfach betrogen. So entstand die Reaktion gegen Versailles, der Faschismus Mussolinis. Dem Duce ist es gelungen, Ita-

„Englands Flotte zerbröckelt . . .“

Rom, 23. April. „Neunzig englische Einheiten in kaum zehn Tagen von den Deutschen vernichtet!“ Mit dieser Schlagzeile unterstreicht die römische Presse das hervorragende Ergebnis der deutschen Aktion in Skandinavien, ein Ergebnis, das, wie man in römischen politischen Kreisen betont, eindeutig beweist, wie richtig die deutsche These vom Zerbröckeln der englischen Flotte ist, die durch die fortgesetzten harten Schläge von Tag zu Tag mehr ihre Überlegenheit einbüßt, mit der Aktion bisher keine Gewährleistung auf den Meeren aufrechterhalten und die Neutralen einschüchtern konnte.

Neben dieser Bilanz der englischen Verluste hebt die Presse die Glanzleistung der deutschen Flugwaffe hervor, die nicht nur in starkem Maße an diesen Erfolgen Anteil hat, sondern nun auch die englischen Landungstruppen mit vernichtender Gewalt angegriffen und verbrannt habe. „Die deutsche Luftwaffe vertritt sich erfolgreich den gesamten norwegischen Luftraum“, diese Schlagzeile eines römischen Blattes gibt treffend das Urteil nicht nur der politischen und militärischen Kreise, sondern der breiten Masse des italienischen Volkes wieder.

Daß unter diesen Umständen Augenwächern von Neuter und Dava als das erkannt und gebrandmarkt werden, was sie in Wirklichkeit sind, geht beispielsweise aus der Überschrift des "Telegraph" hervor, das die Nachrichten englischer Erfolge als

„absurd“ charakterisiert. Das gleiche Blatt nimmt außerdem zur Kriegsschuldfrage Stellung, indem es in fastmüde einen im "Paris Coir" vom 25. September erschienenen Artikel Sauerweins veröffentlicht, in dem es heißt, daß der Krieg seit langem vorbereitet und vom englischen Volk gewollt war. Die französische-englische Propaganda, die seit Beginn des Krieges versucht, die Kriegsschuld auf Deutschland abzuwälzen, sei durch dieses Eingeständnis wieder einmal überführt und blutig gestraft worden. Diese kaum 20 Tage nach Kriegsbeginn abgegebene Erklärung Sauerweins beweise, daß die fürchterliche Verantwortung am Krieges beginn und allein auf den Demokraten lag. Diese Tatsache müsse man festhalten und daraus in der Gegenwart und in der Zukunft die entsprechenden Schlussfolgerungen ziehen.

Norwegische Truppenteile treten die Waffen

Berlin, 23. April. In gebirgigem Gelände jähloscher Stabinger haben heute nach heftigem Kampf mit deutschen Truppen harte Weile einer norwegischen Division die Waffen geknarrt. Gefangenen- und Beutegüter sind noch nicht voll zu übersehen.

liens Kräfte neugestaltet und zu konzentrieren. Er hat überliefert, was der englisch-französische Sanftmütigkeit gegenüber und das italienische Imperium gegenüber. Italien ist eine wirkliche Weltmacht geworden. Die italienischen

Aspirationen erstrecken sich auf die Wiederherstellung des Reichs von Tunis sowie auf die Wiedereingliederung der Libanon, die Frankreich im Verein mit England über das Mittelmeer auszuüben glaubt. Das ist die Lage und das Ziel.

Mittelmeer — Geschichte und Gegenwart

Das Mittelmeer ist die Mutter der Geschichte. An seinen Küsten schuf Ägypten seine unsterblichen Kunstwerke, widerhallte der Streit der römischen Schwerter gegen den Feind von jenseits der See, Karthago, türmte in der Gorgel der Sage Herakles die Felsen von Gibraltar und Ceuta, das Ende der westlichen Welt; weit im Osten überquerte die Königin Helena auf dem Rücken eines göttlichen Stiers den Hellenen, wo später Byzanz seine goldenen Türme reichte, wo heute derselbe Hellenen im Brennpunkt der Politik des Vorderen Orients steht. Geschichte und Gegenwart sind eingeschlossen in Rom und Orient, damals Mittelpunkt der Welt, heute Völker und Lebensräume einschließend, Straßen und Tore, die das politische Bild des Mittelmeers entscheidend bestimmen.



Nachdem die Menschheit durch die Künste der Ägypter und Griechen erfahren hatte, daß die Welt nicht hinter den Gestaden des Mittelmeers zu Ende ging, daß es Ozeane und andere große weite Erdbteile gab, sank es für lange Jahrhunderte in politische Bedeutungslosigkeit, in die Selbstvergessenheit seiner Anwohner und die Erinnerung an die glanzvolle geschichtliche Zeit herab. Die Brennpunkte der Welt lagen anderswo. Spanien, die große Mittelmeerinsel, hatte sein Gewicht dem großen Atlantik zugewandt, über den die Silberfluten aus den Schätzen der Raja und Äthiopen kamen und die alte Welt überfluteten. Italien zerfiel sich in den inneren Kämpfen seiner Geschlechter; Kenedigs Handel und Gemeinwesen blühte zwar, aber im Osten, da der Halbmond herrschte, der die Fahne des Propheten durch das nördliche Afrika bis nach Spanien getragen hatte, war die Kraft der europäischen Kultur schon gebrochen.

Aus trübsalhaften Eroberungswillen und einem zuweilen unglückseligen Instinkt heraus, hatte sich England an den Säulen des Hercules und auf Malta in der Mitte des Meeres festgesetzt. Als der Suezkanal gegen Ende des Jahrhunderts fertig wurde, besaß England bereits zwei Stationen auf dem neuen Weg nach Indien. Der Weg des erbeuteten Reichtums war kürzer geworden; England sicherte ihn weiterhin, insbesondere durch die Beherrschung Ägyptens. Frankreich schuf sich in den letzten Jahrzehnten seinen nordafrikanischen Besitz, Italien erwarb sich in Äthiopien sein „Biertes Meer“.

aufgeworfen von Italien, das seine natürliche Bestimmung im Mittelmeerraum behaupten, festigen und in Besitz nehmen will. Die italienische Diskussion um die italienischen Ansprüche im Mittelmeer ist in den letzten Wochen mit besonderer Schärfe erwacht, insbesondere geführt von Virgilio Sanda, dem Hauptgeschäftsführer des „Giornale d'Italia“. Mit der Frage der italienischen militärischen Beherrschung, die von führenden Persönlichkeiten und in der Tagespresse aktuellster wird, erwacht naturgemäß eine eingehende Betrachtung der strategischen Lage im Mittelmeer, das sein militärisches Gesicht von den drei Imperien Italien, England und Frankreich, dazu dem gesunden Spanien, erhält.

Im uneren Westen ein klares Bild dieser Lage zu vermitteln, veröffentlichen wir eine Karte des Mittelmeerraums, in welche die militärischen Stützpunkte der Mächte eingeschrieben sind. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen naturgemäß die englischen Zwingburgen Gibraltar und Port Said, die in der Lage sind, das Mittelmeer von den Westmeeren abzuriegeln, dazu Malta, das von den italienischen Stützpunkten auf Sizilien, von Tripolis und dem stark besetzten Pantelleria eingekreist erscheint und durch die Bedeutung der italienischen Luftwaffe stark an militärischem Wert für England eingebüßt hat. Der Dodekanes ist der „Lebensnabel“ des östlichen Mittelmeers“ genannt worden, als Luftflottenstützpunkt ist seine Einwirkung auf Alexandria, Port Said und Sues gegeben. Seine Reichweite geht bis zu den Dardanellen. Für Italien ist es von Bedeutung, den mittleren Mittelmeerraum zu beherrschen und die sizilische Straße zwischen dem italienischen Sizilien und Tunis zu sperren. Die Karte läßt erkennen, daß die militärischen Voraussetzungen für diese Notwendigkeit gegeben sind. Italien ist sich dessen bewußt und findet sich in diesem Bewußtsein durch die Erfolge der deutschen Luftwaffe gegen Englands Flotte bestärkt.

Deutsche Flieger leisteten ganze Arbeit

Berlin, 23. April. Wie bereits im gestrigen Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht gemeldet worden ist, haben deutsche Kampfbomber britische Kriegs- und Transportschiffe erneut erfolgreich angegriffen. Der hierbei verlorene Zerstörer, der sich im Augenblick des Angriffes am Ausgang eines Fjords der mittleren norwegischen Küste befand, wurde durch zwei Bombentreffer zerstört. Das Boot des Zerstörers wurde vollständig abgerissen. Nach einer gewaltigen Explosion sank der Zerstörer. Von der Besatzung dürfte ein Teil den Tod in den Wellen gefunden haben. Ein weiterer Zerstörer erhielt einen Bombentreffer auf das Vorsteck, der langanhaltende Rauchentwicklung verursachte. Durch die Wirkung dieser Bomben mittleren Kalibers ist die Gefährdungstätigkeit des Zerstörers auf alle Fälle sehr stark behindert. Die Verletzung eines Transportvordampfers erfolgte am Westausgang eines Fjords. Vergeblich versuchte der Transporter, die zum Angriff ansetzenden deutschen Flugzeuge durch Flakfeuer abzuwehren. Unbeirrt, wie auf dem Erzgebirge, warfen die deutschen Flieger ihre Bomben in das Ziel. Der Transporter legte sich nach Nordost über und sank bald darauf. Ein weiteres Transportschiff von etwa 5000 Tonnen wurde durch Brandwirkung vernichtet. Auch hier haben deutsche Flieger ganze Arbeit geleistet.

London gibt neue Totalverluste zu

Berlin, 23. April. Die britische Admiralität hat nach einer Meldung des Londoner Nachrichtenendienstes den Verlust von fünf weiteren britischen Kriegsschiffen nachträglich zugegeben. Da die schweren Verluste der Home Fleet namentlich bei den Kämpfen um Norwegen offenbar in England doch teilweise durchgedrungen sind, hat man sich veranlaßt gesehen, eine in unbestimmten Worten gehaltene Erklärung abzugeben, in der lakonisch die Totalverluste mitgeteilt wird, daß seit Kriegsbeginn insgesamt 17 britische Kriegsschiffe, den Hilfskreuzer „Kamajin“ nicht gerechnet, als verlorengegangen anzusehen sind. Aus der Gesamtziffer der Einheiten der britischen Flotte, die in der Meldung zum Vergleich genannt wird, ergibt sich, daß bei diesen Verlusten Hilfskreuzer, Vorpostenboote und U-Boote nicht hinzugerechnet sind. Da man bisher annahm, daß der Verlust von 10 Zerstörern sowie des Schlachtschiffes „Royal Oak“ und des Flugzeugträgers „Courageous“ eingestanden hat, sind durch diese Meldung fünf neue Totalverluste bekanntgegeben worden. Es muß sich hierbei zweifellos um schwere Einheiten der britischen Flotte handeln, da man die Namen überhaupt nicht nennt und auch entgegen den sonstigen Gepflogenheiten Tonnageziffern verschweigt. Ueber die Anzahl der Schiffe, die durch Bombentreffer schwer beschädigt und für lange Zeit kampfunfähig gemacht worden sind, schweigt sich die Meldung reiflos aus.

Am Oberhaus gab ein Vertreter der Admiralität eine gemündete Erklärung über die Verluste der „meerbeherrschenden“ Flotte Seiner Majestät, wobei er — sichtlich zum wachsenden Mißvergnügen des hohen Hauses — eine statische Reihe von Kriegsschiffen aller Klassen aufzählte, die im Zusammenhang mit den Kampfhandlungen in Skandinavien verloren oder beschädigt wurden. Aber auch bei dieser „Berlustliste“ fehlt noch mancher selte Brocken.

Reuter fängt an zu stottern

London muß den „Sieg bei Hamar“ demontieren — Schwedische Meldungen plötzlich „übertrieben“

Berlin, 23. April. Nachdem die Reuter-Agentur am Sonntag die Engländer in einen Begeisterungstaukel versetzt hat, bekommt sie es jetzt mit der Angst vor ihrer eigenen Courage zu tun. Der britische Einmarsch in Hamar, den Reuter früh vorwegnehmen zu dürfen glaubte, ist jetzt — zwei volle Tage nach diesem „Sieg“ — zu seinem größten Entsetzen ausgefallen, und nun muß man dem englischen Volk, das sich doch schon so gefreut hatte, langsam und schonungslos beibringen, daß außer mit dem Finger auf dem Atlas, kein Engländer

in dieser Stadt gewesen ist. Nach bekannter Manier wird die unangenehme Aufgabe etwas vernebelt, indem man schreibt, die Lage in Schweden sei „noch unklar“. Immerhin begreift sich Reuter zu dem Eingeständnis: „Es scheint jedoch sicher zu sein, daß Hamar und Österum seit einigen Tagen in deutschen Händen sind.“ Auf einmal wird es scheinbar nicht nur, es ist sogar so. Weiter stottert das Vagenbild — man sieht geradezu, wie die Geschlechter der Londoner Leser lang und länger werden —, in Stockholm laufen Gerüchte um, daß „starke Truppenverbände der Wehrmacht“ in diesen Gebieten anwesend seien. Aber, so fährt Reuter fort, diese Gerüchte scheinen sehr übertrieben zu sein. Die Zahl von 700 Mann, die bisher als „Borger“ angegeben worden sei, stelle „die Gesamtzahl“ der Engländer und Franzosen in dieser Gegend dar. Das ist immerhin ein kleiner Unterschied. Warum plötzlich so bescheiden? Somit kommt es ja auf ein paar Tausend an und nicht an. Und warum muß sich das offiziöse Reuterbüro seine militärischen Augenmessungen ausgeredet aus Stockholm befragen, wo der norwegische Jude Hambro sein Vigenintenz aufgestellt hat? Warum wagt es die britische Regierung nicht, endlich einmal einen offiziellen Bericht loszulassen? Sollte etwa auch die Zahl 700 unter der Lupe noch erheblich zusammenschrumpfen?

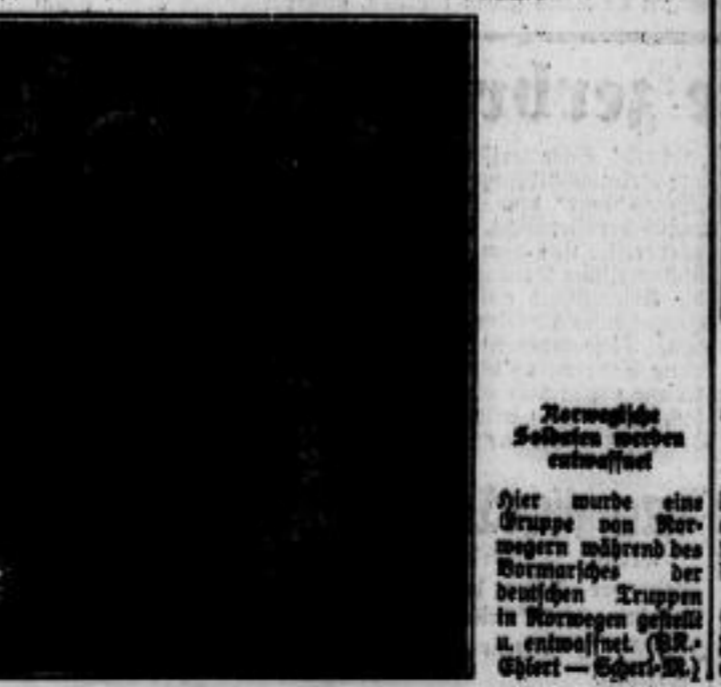
Englands „Organisationstalent“

Amsterdam, 24. April. Bereits vor einiger Zeit veröffentlichte die englische Presse ein Beispiel dafür, daß die vor Kriegsausbruch angelegte englische Stammrolle nicht sehr sorgfältig geführt sein kann. Damals erhielt nämlich ein 90jähriger Erborber Bürger seinen Musterungsbescheid, den er damit beantwortete, daß man ihn im Rollstuhl abholen solle. Wie die „Daily Mail“ jetzt meldet, hat ein 12jähriger Junge in der Gegend von Manchester ebenfalls seinen Geburtenbescheid erhalten. Wie die „Daily Mail“ weiter berichtet, werde er ihm Folge leisten, jedoch werde sein Vater ihn vornehmlicher begleiten.

Todeschatten über der Mittelmeer-Schifffahrt

Anglo-italienische britische Versicherungsgesellschaften erhöhen Prämien — Im Hinblick auf „unsichere Lage“

Amsterdam, 24. April. Die gestern in London bekanntgegebene neue Erhöhung der Prämien für Frachtschiffe betrifft bezeichnenderweise besonders die Mittelmeer-Schifffahrt, für die die Erhöhung 10 Schilling je 100 Pfund beträgt. Wie der „Daily Telegraph“ hierzu feststellt, deutete das auf die „unsichere Lage bezüglich Italiens“ hin.



Normwegische Soldaten werden entwaffnet

Hier wurde eine Gruppe von Norwegern während des Vormarsches der deutschen Truppen in Norwegen gefesselt und entwaffnet. (BR-Chart — Egerl.)

Ihr Grundsatz

Der des einzigen und uralte französische Grundsatz von einem Franzosen erklärt bekommen müßte, der leste, was der bekannte französische Diplomat Jacques Delors in seinem Buch „Les Consequences Politiques de la Paix“, S. 74, schrieb: „Das hindert die französische Politik nicht, in Uebereinstimmung mit einem seit dem Westfälischen Frieden fest aufrechterhaltenen Grundsatz, sich mit allen Mitteln einzumischen, einschließlich der Mittel der Gewalt, sobald einer der deutschen Staaten Mächte, die ändern zu unterwerfen oder zu bestrafen.“

Wit verleihe Offenheit bester Franzose die Ziele auf, die die französische Diplomatie seit Jahrhunderten anstrebt: Die Verhinderung einer innerweltlichen Einigung. Frankreich hat im Laufe des Jahrhunderts erkannt, daß ein uneiniges Deutschland in Europa keine Rolle spielt, und deshalb ist es das Ziel der französischen Diplomaten, auch jetzt die deutsche Einheit und damit Deutschland zu verhindern, zu zerstückeln, zu verarmen. Die deutsche Einheit aber ist unüberwindlich, das ist

unsere Gewißheit

Flugkapitän Henke tödlich verunglückt

Ein Pionier des Fernfluges und Vorkämpfer des Atlantik-Luftverkehrs

Berlin, 23. April. Flugkapitän Henke verunglückte bei der Ausführung eines Auftrages. Mit Alfred Henke verließ die deutsche Luftfahrt eine ihrer größten Männer, der seit in hundertjähriger Hand und sich immer mit seiner ganzen Person für das deutsche Deutschland auswarf einsetzte. Seine überaus großen Taten und seine Umstände geben immer wieder Beweise, in wie großem Maße er zu vertrauen. Seine großen Taten und sein Ruf sind die Überwelt der Welt — Reichert und wurde im August 1900 und sein Schicksal nach Tokio und Flugleistungen, die den Vorkämpfer des Atlantik-Luftverkehrs in der ganzen Welt sind in Äthiopien, die der Flieger Frankreich, bekannt wurde.



(Egerl-Bilderdienst-IR)

Alfred Henke stammt aus Bonn, er wurde am 22. November 1900 in Groß-Julien als Sohn eines Arztes geboren. Mit eigenem Fleiß und seltener Fähigkeit erwarb er sich unter großen wirtschaftlichen Entschörungen sein Dokortuldrat, das er am Anfang oft unterbrach, um sich als Zeitungsredakteur und Freiheitskämpfer für den Bestand des Vaterlandes einzusetzen. Während seines Studiums lernte Henke auch Fliegen. Nach Abschluß seiner Rechtsfliegerausbildung ging er 1929 nach Kolumbien in den südamerikanischen Luftverkehr, um dann mit reichen praktischen Erfahrungen im Juni 1936 zur Luftflotte 4 abzutreten. Hier wurde er alsbald in den Atlantikfliegern übernommen, wo er sich rasch einen Namen machte.

Als es galt, Spanien zu fliegen, war Henke wieder einer der ersten. Seine Leistungen, gemeinsam mit Hauptmann Friedemann von Hornau erzielte, wurden von den Spaniern durch die Verleumdung der hohen Luftleitung des Kommandos des Reichsluftverkehrs von Marita anerkannt. Wenn es galt, sich für Führer und Vorkämpfer einzusetzen, war Alfred Henke sofort zur Stelle. So fand er auch diesmal wieder als Kämpfer für Großdeutschland in vorderster Front.

Der Schiffsverkehr im Skagerrak

Stockholm, 24. April. Das schwedische Außenministerium teilt mit, daß der Verkehr von schwedischen Schiffen ins Gebiet des deutschen Sperrgebietes im Skagerrak zwischen Lindblad-Lobberg und Hjellevåg-Sandnäs Lage wieder freigegeben worden ist, und zwar sowohl für einlaufende wie für auslaufende Schiffe.

Zurückweisung einer schwedischen Falschmeldung

Berlin, 23. April. Nach einer Meldung aus Stockholm sollen in den Nachmittagsstunden des Montag deutsche Militärflugzeuge zwei schwedische Fischerboote innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer mit Maschinengewehrfeuer angegriffen haben.

Diese Meldung ist frei erfunden. Die deutsche Luftwaffe braucht keine völkerrechtswidrige Bekämpfung gegen unfewaffnete neutrale Fischdampfer. Ihr Ziel ist der bewaffnete Feind, der überall, wo sie ihn trifft, geschlagen wird.



Deutscher und norwegischer Posten vor dem Storting

Amerikanischer Militärattache durch eigene Schuld in Norwegen tödlich verunglückt

Berlin, 23. April. Nach Meldungen aus Stockholm wurde der amerikanische Militärattache in Stockholm, Rosey, bei einem Angriff deutscher Bombenflugzeuge auf den strategisch wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Andalsnes-Dombas-Ällehammer tödlich verlegt.

Dierix berichtet „United Press“, daß Roseys Tod von ihm selbst verurteilt worden sei. Während andere der gleichen Gruppe angehörende Personen bei dem Bombenangriff durch einen Tunnel gerettet und gefunden hätten, sei Rosey außerhalb

des Mann
und er je
Sofy hat
de Schlad
Kndaldne
franzö
Tange
sichien b
französi
mindest
nicht m
In arab
Schidung
ausgeleg
Begirten
1640
Reidage
Bselebe
tann, den
„bullen f
den Reich
den. In m
politisch
bei einem
wurden im
1278 000, im
1420 000. O
sich die Ge
etwas über
um 1 Millio
Europas. A
men in Fran
und Frankr
wird erwar
drücken wird,
ist der Wun
geblieben. U
en. Ausreie
ung für die
nach dem Kl
Iffragen. E
seit und die
In verstärk
legung der
liegt. Das
Greueli
Die drei
Wert darauf
Brügung zu
Faktoren n
tive bestimm
sicht in pol
Dingen gem
gehend auf
sugemessen
angefährer
sich so sehr
hängigkeit
Die Lebensd
die des bür
ber in Deu
war es für
Blättern fast
men zu h
tragisch, wen
gegenwärtig
geben mit
die norwegi
wo für und
Soldatenehr
beim melde
den Wegen
beruhten, m
Bericht eines
etwa in den
ihren Beser
licher Greuel
Antipathien
digt werden
vorkommt.

des Tunnels haben geblieben, um den Luftangriff zu beobachten, und er sei dann durch Bombenflitzer tödlich getroffen worden. Josef habe sich nach Dombas begeben, um die sich dort entwickelnde Schlacht um die Kontrolle der strategisch wichtigen Route Andalusien-Dombas-Algehammer zu beobachten.

Junge Araberinnen werden in französische Soldatenbordelle beordert

Ungehörige Empörung in arabischen Kreisen
Tanger, 24. April. Melitane aus Französisch-Marokko berichten von einer neuen unglücklichen Maßnahme der französischen Behörden. Danach sind eingekerkerte Familien mit mindestens zwei Töchtern aufgefordert worden, eine Tochter zu nicht näher bezeichneten Diensten nach Frankreich zu schicken. In arabischen Kreisen Marokkos wird dies eindeutig als Verschickung der Töchter in Soldatenbordelle hinter der Front aufgefasst. Die Empörung in den bisher schon betroffenen Bezirken ist ungeheuer.



Die politische Karikatur des Tages

Wofür? Frankreichs Blagen bleiben leer, 35 000 mehr Todesfälle als Geburten wurden 1939 gezählt. Und nun geht der Volkswille in den Krieg. Wofür? Für die Autokratien (Schönung Höllmann - Scherl R.)

Anders sieht es in Deutschland aus

1 640 000 Kinder — die Bilanz von 1939

Reichsgesundheitsführer Staatssekretär Dr. Conrath gab auf einer Pressebesprechung die Gesamtzahl der Geburten im Jahre 1939 bekannt, deren weiteres Aussehen bisher nur aus den erfreulichen Ergebnissen der Großstädte entnommen werden konnte. Im Großdeutschen Reich sind danach im letzten Jahr 1 640 000 Kinder geboren worden. In welchem Maße die Zahl seit 1933 auch auf bevölkerungspolitischem Gebiet eine Umkehrung herbeigeführt haben, wird erst bei einem Vergleich der einzelnen Jahre deutlich. Im Jahre 1933 wurden im Reich nur 1 179 000 geboren, im Jahre 1936 waren es 1 278 000, im Jahre 1938 schon 1 348 000 und im Jahre 1939 schließlich 1 420 000. Einschließlich der Ostmark und des Sudetenlandes erhöht sich die Gesamtzahl auf 1 640 000. Da in Frankreich im Jahre nur etwas über 600 000 Kinder geboren werden, liegt die deutsche Zahl um 1 Million darüber. Frankreich war einmal das volkreichste Land Europas. Auf 1000 deutsche arbeits- und wehrfähige Männer kommen in Frankreich nur 471 und in Großbritannien nur 388; England und Frankreich zusammen erreichen damit erst die deutsche Zahl. Es wird erwartet, daß der Krieg unsere Geburtenzahl nicht so herunterdrücken wird, wie es im Weltkrieg war. Im Gegensatz zum Weltkrieg ist der Wunsch nach Kindern in Deutschland trotz des Krieges erhalten geblieben. Auch die Beschäftigungswelt hat ununterbrochen angehalten. Ausreichende Kinderzahlen sind von ausschlaggebender Bedeutung für die Erfüllung der großen Aufgaben, die dem deutschen Volk nach dem Kriege gestellt sind, insbesondere auch für die Wahrung der Hörsagen. Es ist erfreulich, daß gleichzeitig die mütterliche Sterblichkeit und die Totgeburten seit 1933 um ein Fünftel zurückgegangen sind. In verstärktem Maße werden weiter die Bemühungen um eine Herabsetzung der Säuglingssterblichkeit fortgesetzt, die jetzt bei 6 Prozent liegt. Das Ziel ist ein Rückgang bis auf 4 Prozent.

Randbemerkungen

Greuelheze in Schweden?

Die drei skandinavischen Königreiche haben bisher großen Wert darauf gelegt, als parlamentarische Demokratien weithin bekannt zu sein. Das heißt, daß die Politik der maßgebenden Faktoren nicht so sehr durch ideale als durch wirtschaftliche Motive bestimmt wurde. Man ließ sich die anglo-sächsische Oberaufsicht in politischen, wirtschaftlichen, militärischen, diplomatischen Dingen gern gefallen, man verzichtete bereitwillig und weitgehend auf militärischen Selbstschutz, um nur den von London zugemessenen Anteil am Weltmarkt und Weltverkehr möglichst ungeschmälert zu genießen. Im Laufe der Zeiten gewöhnte man sich so sehr an diese Verhältnisse, daß das Bewußtsein der Abhängigkeit von einer fremden Weltmacht immer mehr schwand. Die Lebensanschauung, die in Skandinavien vorherrschte, war die des bürgerlichen Liberalismus und Kapitalismus. Als daher in Deutschland der Nationalsozialismus zur Macht kam, war es für uns keine Ueberraschung, aus den skandinavischen Mätern fast nur unfreundliche, unsachliche und geläufige Stimmen zu hören. Aus demselben Grunde nehmen wir es nicht tragisch, wenn beispielsweise die „neutrale“ schwedische Presse gegenwärtig eifrig bemüht ist, ihren westlichen Auftraggebern mit allen möglichen Gerüchten und dummen Lügen über die norwegischen Ereignisse zu dienen. Aber es gibt eine Grenze, wo für uns der Schuh ausfällt, nämlich im Bereich der deutschen Soldatenheze. Das „Evenska Dagbladet“ hat sich aus Dramöien melden lassen, daß deutsche Flieger norwegische Kinder auf dem Weg und norwegische Frauen, die über das Feld zu fliehen versuchten, mit Maschinengewehren beschossen hätten. Diesen Bericht eines Schwupfkins hat die schwedische Zeitung nicht etwa in den Papierkorb getan, sondern in voller Sichtbarkeit ihren Lesern präsentiert. Hier liegt also ein Fall von absichtlicher Greuelheze vor, der durch nichts, durch keine ideologischen Antipathien und durch keine liberalistische Gewohnheit entschuldigt werden kann. Wir erwarten, daß so etwas nicht wieder vorkommt.

Die englischen Schiffsverluste seit dem 9. April, dem Tag des Beginns der Norwegenaktion

Berlin, 24. April. Die englischen und französischen Bogenzentralen haben sich in den letzten Tagen wieder einmal vor der Weltöffentlichkeit bloßgestellt, indem sie den Versuch unternahmen, die erfolgreichen Operationen der deutschen Wehrmacht und der Marine im nordwestlichen Raum in englisch-französische Erfolge umzufälschen.

In den Rahmen dieser durchsichtigen Manöver gehört auch der Versuch, die Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht über britische Kriegsschiffsverluste abzutauschen bzw. zu verschleiern.

Das Reutersbüro vertieg sich in einer, wie es hieß, „aus amtlicher Quelle stammenden Zusammenfassung“, sogar so weit, daß es die geradezu frivole Behauptung aufstellte, kein englischer Kreuzer sei bisher verlorengegangen.

Gegenüber diesen Behauptungen ergibt sich aus den Berichten des Oberkommandos allein seit dem 9. April folgende Uebersicht über die Verluste bzw. Beschädigungen britischer Schiffe durch Angriffe der deutschen Luft- und Seestreitkräfte:

Zusammenfassung

Verloren bzw. in Brand gesetzt:	
Schlachtschiffe	—
Kreuzer	5
U-Boote	10
Flugzeugträger	14
Truppentransporter	8
zusammen 37	
Getroffen bzw. schwer beschädigt:	
Schlachtschiffe	7
Kreuzer	8
U-Boote	5
Flugzeugträger	1
Truppentransporter	8
zusammen 29	

10. April: Britische Seestreitkräfte und Transportschiffe wurden gestern in den frühen Nachmittagsstunden von der deutschen Luftwaffe angegriffen und vernichtet. Fast alle feindlichen Kriegsschiffe erhielten Volltreffer schweren Kalibers.

Im einzelnen wurden getroffen:
4 Schlachtschiffe mit je 2 oder 3 Bomben,
2 Flugzeugträger mit je 1 Bombe,
2 schwere Kreuzer mit je 2 bzw. 1 Bombe,
1 schwerer Kreuzer wurde mit Bombentreffern in Brand gesetzt,
2 Transportschiffe wurden mit je 1 Bombe belegt.

11. April: In Narvik haben englische Seestreitkräfte versucht, in den Hafen einzudringen. Bei der erfolgreichen Abwehr wurden 3 feindliche Zerstörer vernichtet, 1 Zerstörer schwer beschädigt.

Deutsche Aufklärungsflugzeuge haben in der Nordsee 1 britischen Zerstörer durch Bomben schweren Kalibers getroffen.

12. April: Ein Kampffliegerverband griff in den Abendstunden feindliche Kriegsschiffe 200 Kilometer nordwestlich Drontheim an. 1 Flugzeugträger wurde durch Volltreffer eines schweren Bombe schwer beschädigt, 1 schwerer Kreuzer durch 2 Bomben getroffen und bewegungsunfähig gemacht.

13. April: Bei der Ueberwachung der Nordsee überraschten deutsche Kampfflugzeuge zwei aufgetauchte britische U-Boote. Beide U-Boote wurden mit mehreren Bomben angegriffen und durch Volltreffer versenkt.

14. April: Bei dem Großangriff englischer Streitkräfte auf Narvik wurde 1 Zerstörer („Coffin“) in Brand geschossen und versenkt. Der Zerstörer „Wilma“ sowie weitere Zerstörer wurden ebenfalls schwer beschädigt und vernichtet.

Bei einem Zusammenstoß deutscher und britischer Seestreitkräfte am 9. 4. wurde der britische Schlachtschiffkreuzer „Renown“ beschädigt. Ein deutsches U-Boot hat nördlich der Schetlands einen Kreuzer der Glasgow-Klasse torpediert. 11 Jagdverbände vernichteten im Stageraal 3 feindliche U-Boote.

15. April: Im Stageraal vernichteten unsere dort operierenden Streitkräfte 2 weitere feindliche U-Boote.

16. April: Am 15. April wurde 1 britischer Kreuzer vor der norwegischen Küste von deutschen Kampfflugzeugen angegriffen und von schweren Bomben getroffen. Der Kreuzer blieb zunächst mit starker Schlagseite liegen und sank darauf.

17. April: Ein deutsches U-Boot versenkte nordöstlich der Schetlands 1 Zerstörer der Tribal-Klasse, 1 großes Transportschiff wurde durch Volltreffer schweren Kalibers getroffen, 1 U-Boot wurde versenkt.

18. April: Stabanger wurde in den Morgenstunden des 17. April durch britische Kreuzer aus weiter Ferne beschossen. Deutsche Kampfflugzeuge griffen darauf die englischen Schiffeinheiten an. 1 Kreuzer erhielt einen Volltreffer schweren Kalibers und sank, ferner wurden insgesamt 4 Volltreffer schweren und schweren Kalibers auf Leichte und schwere Kreuzer erzielt, auch 1 Zerstörer erhielt einen Volltreffer schweren Kalibers.

18. April: Bei den Kreuzern handelt es sich unter anderem um Schiffe der Suffolk- und London-Klasse. Stoppen eines Schiffes, Schlagseite bei einem anderen, Verstärkungen an Bord und Oelflecks im Wasser wurden beobachtet. Am frühen Morgen des 18. April flogen erstmalig englische Kreuzer und Zerstörer gegen Narvik vor. Der englische Angriff wurde abgeschlagen, 3 englische Zerstörer wurden vernichtet und 1 Zerstörer schwer beschädigt.

19. April: Nördlich Narvik wurden feindliche Seestreitkräfte und Transportschiffe, die eine Landungsaktion vorbereiteten, durch Kampfflieger angegriffen und schwer getroffen. 1 U-Boot wurde durch Bombentreffer sofort versenkt. Im Stageraal und Kattegatt wurden wahrscheinlich 3 feindliche U-Boote vernichtet.

20. April: 1 Kreuzer und 2 Truppentransporter erhielten Volltreffer schweren Kalibers. Starke Rauchentwicklung auf den Schiffen und große Oelflecks im Wasser ließen die zerstörende Wirkung der Bombentreffer deutlich erkennen.

21. April: Bei dem Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf feindliche Seestreitkräfte am 19. April wurden 1 weiterer Kreuzer sowie 2 weitere Transportschiffe getroffen. Bei Andalus wurde 1 Kreuzer durch eine Bombe schweren Kalibers versenkt, 1 anderer Kreuzer erhielt von Flugzeugen Bombentreffer mittleren Kalibers, zeigte Stichflammen und lehnte sich anschließend auf Strand.

In einer anderen Stelle wurde 1 Truppentransportschiff von 15 000 Tonnen durch mehrere Bomben in Brand gesetzt. 1 weiterer Truppentransporter erhielt durch Bombeneinschlag starke Schlagseite.

22. April: Vor Nampos und Andalus wurde 1 britischer Zerstörer durch Fliegerbomben getroffen und 2 feindliche Handelsschiffe versenkt. Bei der U-Boot-Jagd im Stageraal und Kattegatt wurden 2 feindliche U-Boote vernichtet.

Die Kämpfe bei Stavanger abgeschlossen

Zwei norwegische Regimenter entwaffnet — Flottes Vorgehen im Raum von Oslo — Bombentreffer auf Zerstörer und Transporter — Drei Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 24. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die feindlichen See- und Landstreitkräfte im Gebiet von Narvik haben sich weiter verstärkt, ohne bisher zum Angriff zu scheitern.

Nordostwärts Drontheim wurde nach Kampf die wichtige Enge von Strinaker an der äußersten Nordostspitze des Drontheimfjordes genommen. 50 Gefangene wurden eingebracht. Ostwärts von Bergen schreitet der Angriff gegen die bei Sof befindlichen norwegischen Kräfte fort.

Die Kämpfe im Raum von Stavanger sind abgeschlossen. Zwei norwegische Regimenter wurden dort im Zusammenwirken mit der Luftwaffe angegriffen und nach kurzem harten Kampf entwaffnet.

Die von Oslo aus nach Norden und Nordwesten vorgehenden deutschen Landkräfte haben, von Panzertrouppen und der Luftwaffe unterstützt, den feindlichen Widerstand überall gebrochen und sind im letzten Vorgehen. Weitere Verstärkungen schließen auf und treffen täglich in Oslo ein.

Ein Angriffsversuch englischer Flugzeuge auf die Umgebung der Flugplätze von Oslo hatte keinen Erfolg. Einige Privathäuser wurden beschädigt.

Die Luftaufklärung am 23. April erstreckte sich wiederum auf die gesamte Nordsee, insbesondere gegen die Orknys und das Gezegebiet vor der norwegischen Westküste.

Die Angriffe der deutschen Kampffliegerverbände richteten sich mit Schwerpunkt gegen die Ausladungen der Briten an der norwegischen Küste sowie gegen die von ihr ins Landesinnere führenden Straßen und Eisenbahnlinien.

Im Nampos-Hord wurde ein Zerstörer schwer beschädigt, vor Andalus ein weiterer Zerstörer und ein Transporter so getroffen, daß auf beiden Schiffen Feuer ausbrach. Im Eingang zum Molde-Fjord erhielt ein anderes Transportschiff zwei Volltreffer, die das Schiff mangelverunfähig machten. In einer anderen Stelle wurde ein feindlicher Frachtdampfer mit mehreren Bomben belegt. Er zeigte kurz darauf schwere Schlagseite. Bei den ins Landesinnere führenden Eisenbahnen wurden an mehreren Stellen die Schienenstränge durch Bombentreffer angegriffen, Beschädigungen gerichtet und Durchschnitten in Brand gesetzt.

Ein feindlicher Transportzug erhielt einen Volltreffer und brannte aus. Von feindlichen Truppen besetzte Orte und Truppenlager wurden zerstört.

Im Westen keine besonderen Ereignisse. Bei einem nächtlichen Einflug in die Deutsche Bucht wurde ein britisches Flugzeug über Egit durch Flakartillerie abgeschossen.

Bei einem Luftkampf südlich Dietenhofen schossen deutsche Jäger zwei Hurricane-Flugzeuge ab.

„Für die Freiheit der Völker!“

Franzosen verhindern gewaltsam hohe religiöse Feiern der Mohammedaner

Tanger, 24. April. Auch in Französisch-Marokko wurden von den französischen Behörden die großen mohammedanischen Feiertage des Geburtstagsfestes des Propheten verboten. Aber trotzdem seinen religiösen Pflichten nachkam, wurde streng bestraft. Im Marokko drangen französische Truppen in die Moscheen ein. Sie entweichten nicht nur das mohammedanische Gotteshaus mit ihren Stiefeln, die jeder Mohammedaner abnimmt, bevor er den Fußboden einer Moschee betritt, sondern vertrieben alle Gläubigen, die sich dort zum feierlichen Gebete versammelt hatten, und bewachten die Eingänge.

Anatolien erneut von schwerem Erdbeben heimgesucht

Istanbul, 24. April. Erstindoch, das Zentrum der seismischen großen Erdbebenkatastrophe, wurde Montagnachmittag erneut von einem sehr schweren Beben heimgesucht. Auch bei diesem Beben, das eine halbe Minute dauerte, sind viele Häuser eingestürzt. Der Umfang des Schadens wird noch festgestellt.

Der Jude will die anderen Völker beherrschen, sie ihrer Eigenart berauben, ihre Arbeit sich dienstbar machen. England und Frankreich sind seine Trabanten, der Krieg ist sein Werkzeug. Wir gehören dem Geschick unseres Blutes und geben der Welt ein Beispiel, wie ein Volk sein eigenes Reich aus seinem Volkstum heraus aufbaut.

Juden die Angeklagten im größten amerikanischen Einkommensteuerprozess

Chicago, 24. April. Im größten Einkommensteuerprozess der amerikanischen Kriminalgeschichte, der zur Zeit in Chicago stattfindet, bekannte sich der südbische Zeitungverleger Moses Annenberg aus Philadelphia der Nichtzahlung von 1,2 Millionen Dollar Bundessteuern für 1936 schuldig. Dagegen behauptet die Staatsanwaltschaft, daß Annenberg von 1932 bis 1936 insgesamt 8,2 Millionen Dollar Steuern hinterzogen, was zusätzlich 50 Prozent Strafe und 6 Prozent Zinsen den Gesamtbetrag von über 6,5 Millionen Dollar ergibt. Ein Partner Annenbergs namens Sagner alias Samuel Goldfarb und elf weitere Personen sind der Beihilfe angeklagt.

Donaudelta vom Hochwasser überschwemmt

11 Dörfer völlig überschwemmt — 1200 Familien obdachlos

Bukarest, 24. April. Infolge des unendlich großen Hochwassers der Donau wurde unter anderem auch das riesige Donaudelta überschwemmt, das einem einzigen See gleicht. Bis jetzt wurden 11 Dörfer völlig überschwemmt und mußten von den Einwohnern fast gänzlich geräumt werden. Über 100 Bauern- und Fischerhöfe

in diesen Dörfern sind eingestürzt. Eine 1200 Familien habende Ortsgemeinde wurde unter anderem auch überschwemmt. Das Wasser erreicht seitdem die Höhe, die seit 40 Jahren nicht mehr gemessen wurde. Auch die tiefer gelegenen Teile des Delta Talen wurden überschwemmt.

— Güter Rat aus Nummer 10. Ein Lebensmittelhändler der kleinen mitteldeutschen Ortschaft Biedingen fand, als er eine neue Kabinettöffnung, um Waren darin abzuliefern, in dieser einen kleinen Zettel, den offensichtlich ein Strafgefangener hineingelegt hatte. Auf dem Zettel stand folgende tiefe Selbsterkenntnis: „Bleib auf dem Wege der Redlichkeit, tritt ja nicht mal daneben; häßt' ich stets Redlichkeit geübt, brauch' ich nicht Lügen reden!“

— Die Schwärzungen des Hochwassers in Jugoslawien. Das Hochwasser der Donau und ihrer Nebenflüsse geht zurück. Dafür macht sich in der Balkan- und im Banat ein heftiges Steigen des Grundwasserpiegels unangenehm bemerkbar, das in vielen Gegenden bereits die Winteranart verdrängt hat. Im übrigen läßt man die Zahl der durch das letzte Hochwasser eingestürzten und beschädigten Häuser nach den bisherigen Feststellungen auf über 2000.

Die Verdunkelung der Treppenhäuser

Der Reichsluftfahrtminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat in einem Erlass zur Verdunkelung der Treppenhäuser Stellung genommen. Treppenhäuser können durch Abblenden der Lichtausstrittsöffnungen oder durch Abblenden der Lichtquellen der Treppenhäuser mit großen Fensterflächen häufig schwierig ist, sind die Treppenhäuser im allgemeinen durch Abblenden der Lichtquellen verbunkelt worden. Das Ansteigen der Zahl der Unfälle in Treppenhäusern läßt erkennen, daß diese Verbunkelung oft nicht (sodann) durchgeführt worden ist. Es wird darauf hingewiesen, daß die Treppenhäuser mit einer zum Durchdringen genüglichen Belichtung beleuchtet sein müssen. Die Lichtquellen sind so abzusichern, daß kein direktes Licht die Fenster trifft und daß bei Dunkelheit und Lärmercheinung aus 600 Meter Höhe für ein normales Auge Lichterscheinungen nicht wahrzunehmen sind. In vielen Fällen wird die Ausnutzung der Wirkung von Komplementärfarben zum Zwecke der Verbunkelung Anwendung finden, wobei sich Grün und Orange besonders empfiehlt.

austretungsöffnungen der Treppenhäuser mit großen Fensterflächen häufig schwierig ist, sind die Treppenhäuser im allgemeinen durch Abblenden der Lichtquellen verbunkelt worden. Das Ansteigen der Zahl der Unfälle in Treppenhäusern läßt erkennen, daß diese Verbunkelung oft nicht (sodann) durchgeführt worden ist. Es wird darauf hingewiesen, daß die Treppenhäuser mit einer zum Durchdringen genüglichen Belichtung beleuchtet sein müssen. Die Lichtquellen sind so abzusichern, daß kein direktes Licht die Fenster trifft und daß bei Dunkelheit und Lärmercheinung aus 600 Meter Höhe für ein normales Auge Lichterscheinungen nicht wahrzunehmen sind. In vielen Fällen wird die Ausnutzung der Wirkung von Komplementärfarben zum Zwecke der Verbunkelung Anwendung finden, wobei sich Grün und Orange besonders empfiehlt.

Jedergel

Wenn mit dem Bezug auf den „Sächsischen Erzähler“ begonnen werden, so stellen wir fest, daß während unserer Bekanntheit in Stadt und Land sowie die Geschäftswelt entgegen.

Das heutige Blatt umfasst 8 Seiten.

Hauptredakteur: Verlagsdirektor Max Fleberer. Stellvertreter: Alfred Wädel; verantwortlich für den Textteil, mit Ausnahme des Sportteiles: Max Fleberer; für den Sportteil und den Bilderteil: Alfred Wädel; für die Anzeigenleitung: Melanie Kay; Druck und Verlag von Friedrich Kay, Familie in Bischofswerda. — Dresden Schriftleitung: Walter Gaur (nur Zeit bei der Buchdruck); Stellvertreter: Klaus Paul, Dresden K. A. — Zur Zeit 14 Wochenschriften.

Ämtliche Bekanntmachungen

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist unter den Klauenstieren

1. der Landwirtin Selma Hilz in Kleinwelta, Ortsteil Kleinseibau Nr. 15,
2. des Bauern Jakob Dejan in Schmödtitz, Ortsteil Oberuhna Nr. 4,
3. des Landwirts Johann Scholz in Ehler Nr. 18,
4. des Landwirts Wilhelm Herrmann in Saritzsch, Ortsteil Weidlich Nr. 1,

ämtlich festgestellt worden.
Sperrgebiet: Die Seuchengehöfte.
Beobachtungsgebiet: Der Ortsteil Kleinseibau der Gemeinde Kleinwelta, der Ortsteil Oberuhna der Gemeinde Schmödtitz, die Gemeinde Ehler ohne Ortsteil und der Ortsteil Weidlich der Gemeinde Saritzsch.
Im übrigen gelten die Bestimmungen meiner Bekanntmachung vom 3. 2. 1940.
Bauen, am 23. 4. 1940.

Handelsregister.
Amtsgericht Bischofswerda, 22. April 1940.
Neueintragen: Für die Angabe in [] keine Gewähr. W. 163, Bruno Wä, Bischofswerda (Sachl). Handelsvertreter Oskar Bruno Wä in Bischofswerda (Sachl.) ist Inhaber. [Ververtretung in Landmaschinen].
In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß die Verwaltung und Nutzung des Händlers Ernst Fröhlich in Großhartau an dem Vermögen seiner Ehefrau Martha Gerda geb. Eisold, daselbst, durch Ehevertrag vom 27. März 1940 ausgeschlossen worden ist.
Amtsgericht Bischofswerda, den 22. April 1940.
(Schluß der Ämtlichen Bekanntmachungen)

Pflicht-Hj. — Standort Bischofswerda
Der nächste Kriegsdienst findet am Mittwoch, dem 24. 4. 40 nicht in der Kaserne statt, sondern im HJ-Heim. Antritt: 18.50 Uhr am HJ-Heim.
Der Standortführer

Kirchliche Nachrichten
Frankenthal, Donnerstag, abends 8 Uhr: Gemischter Chor.

Frühjahrssaaten eingetroffen!
C. M. Kasper & Sohn, Am Hofe 1

† Paul Klippahn
* 16. 4. 1866 † 22. 4. 1940
Dietauernden Hinterbliebenen
Bischofswerda, den 24. April 1940
Geplante Straße A 1
Die Beerdigung findet nach der Ueberführung Freitag nachmittags 1/3 Uhr in Schmiedefeld statt.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegers- und Großvaters
Gustav Max Haufe
sprechen wir allen denen, welche durch Wort, Schrift und Blumenspenden den Verstorbenen ehren, unseren herzlichsten Dank aus.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hillie für seine frohsprechenden Worte, Herrn Kantor Köhler mit seinen Schülern für den erhebenden Gesang, der Betriebsführung und Gelogschaft der Firma C. O. Kunath, Demitz-Thumitz, der Kriegerkameradschaft Pohla, dem Untersätzungsverein Schönbrunn sowie der NSKOV, für die letzten Ehrungen.
In tiefer Trauer
Selma verw. Haufe
nebst Kindern und Angehörigen.
Pohla, den 24. April 1940

Die 3. Reichslosterie beginnt!

Bieten auch Sie dem Glück die Hand und sichern Sie sich ein Los. Es kann Ihr Glück sein!

1/2 Los	1/4 Los	1/2 Los
3 RM	6 RM	12 RM

Die Ziehung der 1. Klasse ist schon am 26./27. April
Lose hat noch abzugeben
Wagner
Bischofswerda, Bahnhofstraße 8
Telefon 79.

Stellen ab heute bis Freitag zum Viehmarkt in Neustadt, Hotel Tonne, einen Transport kostengünstiger und frischgekalbter **Kühe u. Kalben** sowie 4 schwere Düsen im Gewicht von 11 bis 13 Ztr. preiswert zum Verkauf.
Habermann, Maaß

Der Fuder des am Sonntag verlorenen silb. Armbandes wiedergefunden. Dieses sofort in der Polizeiwache abgegeben, da sonst Anzeige erstattet wird.
Wer vernimmt wo ein silbernes Armband für eine Poliermaschine in der Nähe der Kaserne besorgen. Angeb. unt. „R. R.“ an die Geschäfts d. Bl.
Spranzband
Ohne Feder — ohne Schwere. Durch Maßarbeit für jeden Zweck — verbunden mit präzisesten Verstellmöglichkeiten — bringt Ihnen Erholung. Lassen Sie sich von diesem einzigartigen Erfindungsprodukt überzeugen. Briefliche Bestellungen in Bischofswerda, Hotel Goldenes Sonntag, Freitag, 24. April, von 8 bis 1 Uhr. H. Spranz, Unterkochen/Wittg. Hauptstraße: Mit Ihrem „Spranzband“ bin ich so zufrieden, daß ich es jedem Bruchleidenden empfehlen möchte. Ich fühle mich mit diesem Band viel wohler und spreche Ihnen meinen vollen Dank aus. **Waldenberg/Schöna, 6. Juni 1938.** Adolf-Hiller-Str. 20. Friedrich Pflaier, Invalid.

Autofabrigestell
Sofort bereit, 50—60 Ztr. Tragkraft, verkauft Neus, Schützenplatz.
2 Säferischweine
sind zu verkaufen in **Naundorf Nr. 35.**

Kalbe
Eins stark, hochtragende u. eine 14 Mon. alte, ca. 8 Ztr. schwere. Best. Abstamm., verkauft preisw. **Paul Seymann, Goldbacher Weg.**

Nach langem, schwerem Leiden verschied unser langjähriges Mitglied **Selma verw. Haufe**
Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Schützenhaus Bischofswerda
Sonabend, den 27. April, ab 19 Uhr:
Frühlings-Tanzabend
Biesolds Tanzschule
Da es mir nicht möglich ist, jeden schriftlich zu erreichen, lade ich hierdurch alle meine ehemaligen Schülerinnen und Schüler aus Stadt u. Land nebst ihren lieben Angehörigen freundlich ein. Eingeführte Gäste herzlich willkommen. (Schlossene Gesellschaft) — Als Auskunft genügt Ihre Wohnung.
Paul Biesold, Lehrer der Tanzkunst

Schützenhaus Bischofswerda
Bis auf weiteres bleibt mein Geschäft **lediglich Montag geschlossen**

Gasthaus „Gute Quelle“ Bischofswerda
Spinnabend u. Sonntag, 27. u. 28. April:
Geldpreis-Skat-Turnier
Um starke Beteiligung bittet **Erich Jurisch**

Blumenarbeiterinnen
auf Kranzrosen, Kranzblumen und Dekoration stellen dauernd ein
Frau Krauschick, Schmölln, Frau Scholze, Bischofswerda, Hederastraße, Frau Rößler, Neukirch, Waidenbergstr. 114, Frau Lehmann, Tröbigau, Frau Knobloch, Steinigtwoldsdorf 300

Zwickmaschine
fast neu, für RM. 500.—, und andere Einrichtungen der Hausindustrie verkauft sofort billig. Offerten unter „D. 131“ befördert **Häbe-Verlag Dresden 11.**

Mein Geschäft bleibt bis auf weiteres geschlossen.
Richard Vetter, Rammenau, Obermühle

Für die uns in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke zu unserer Vermählung danken wir hierdurch allen aufs herzlichste
Friedrich Halke und Frau Etriède geb. Löhner
Bischofswerda, den 24. April 1940

... am Sonntag...
... griff nach...
... hielten die...
... schenkte...
... Nacht er...
... Gaul in...
... hob, so b...
... hielt sich...
... liegen hat...
... zwei gelu...
... anem...
... and...
... ter friedl...
... fuchs an...
... eiten Au...
... der Fuchs...
... uaden...
... sogar ein...
... laut auf...
... mit einem...
... W a u n...
... fand lebt...
... außerord...
... Graner...
... den nach...
... mit der...
... aus dem...
... Ausgaben...
... und durch...
... ihn mit...
... in Wiffen...
... und ihm...
... sonder...
... das er ge...
... verbreitet...
... Stöße um...
... volle Wer...
... meist im...
... Ein...
... suchte in...
... daß bei...
... längst hat...
... lautes K...
... geängst...
... abermals...
... Scheiben...
... männliche...
... dem Wä...
... hinaus...
... Kopfe, das...
... über in...
... müde un...
... aus feiner...
... der durch...
... einem...
... digte sich...
... nem eigen...
... bis sich be...
... icken anbe...

Aus Sachsen

Dresden, 24. April. Schwere Unfall eines Kraftwagens - Ein Todeopfer. Auf der abschüssigen Grundstraße im Stadtteil Bismarckstraße verunglückte am Dienstagmorgen ein Kraftwagen eines Kraftwagens. Das schwere Fahrzeug stürzte schließlich um, wobei der Fahrer und der Beifahrer schwer verletzt wurden. Der Beifahrer verstarb kurz nach der Entlieferung ins Krankenhaus.

Selbst, 24. April. Misch getöten und ohne Marken verkauft. Von der Kriminalpolizei wurde ein hiesiger 37 Jahre alter Einwohner festgenommen, der seit längerer Zeit einem hiesigen s. St. im Bezirksamt lebenden Metzgermeister Fleisch- und Wurstwaren aus dem Schlachthaus und Arbeitsraum entwendet hat. Die Tat ist um so verwerflicher, da bei dieser Sache eine zweite Person die Hand mit im Spiele hat, die bei dem Geschädigten das volle Vertrauen genießt. Die gestohlene Ware ist von dem Festgenommenen ohne Marken bzw. Beschriftung verkauft worden. Da die Ermittlungen hierfür noch nicht abgeschlossen sind, läßt sich zur Zeit noch nicht überlegen, welche Mengen in Frage kommen. Ein Teil hiervon und zwar 44 Kilogramm gestandener Speck, konnte sichergestellt werden.

Freiberg, 24. April. Tödlicher Verkehrsunfall. Auf der Staatsstraße Freiberg-Dresden ereignete sich kurz vor der Waldenbrücke ein schwerer Verkehrsunfall. Der Fahrer einer Jagmaschine, die einen mit Rohlen beladenen Anhänger zog, verlor auf der stark abfallenden Straße die Gewalt über das Steuer, da der Lastzug in immer größerer Geschwindigkeit geriet. Die Jagmaschine fuhr in den linken Straßengraben, wobei der Fahrer, ein 30 Jahre alter Einwohner aus Freiberg, tödliche Verletzungen erlitt.

Selbst, 24. April. Tödel von der Weide gestohlen und geschlachtet. Aus einer weiblichen Schafherde wurde ein etwa 60 Kilogramm schweres Tier gestohlen und in unmittelbarer Nähe abgeschlachtet.

Selbst, 24. April. Aufdeckung eines Frauenmordes. Die Kriminalpolizei teilt mit: Am 21. April, nachmittags, wurde aus dem Rückraum einer Turbinenanlage der Mühlle Quadrit im Elstermühlgraben in Büschena der Rumpf eines weiblichen Leichnams geborgen, an dem Kopf, Arme und Beine fehlten. Der unbefleibete Rumpf war noch frisch. Es handelt sich um eine Frau im Alter von 20-25 Jahren. Zweifellos ist die Frau gewürgt worden. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden. Der Tod ist vor längstens drei Tagen eingetreten. Name und Herkunft der Toten sind noch unbekannt.

Chemnitz, 24. April. Oberbürgermeister Schmidt Leiter der Verwaltungsalademie. Der sächsische Minister des Innern Dr. Pfeiffer hat den Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz, O. Briggel, zum Leiter der Verwaltungsalademie Chemnitz berufen.

Chemnitz, 24. April. Vom Dach gestürzt. Bei Ausführung von Dacharbeiten auf dem Grundstück Melanchthonstraße stürzte ein 34jähriger Dachbeder von einem Schuppen ab. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Sauter, 24. April. Opfer des Winters. Seit November v. J. wurde der 54jährige Baumeister A. König aus Sauter vermisst. Erst jetzt wurde er in einem Fichtenbestand des Forstreviers tot aufgefunden. Er ist ein Opfer des Winters und erfroren.

Joidau, 24. April. Ein Expresser gefaßt. Ein Joidauer Einwohner bekam kürzlich durch die Post einen anonymen Brief, in dem er einer strafbaren Handlung beschuldigt und aufgefordert wurde, 500 Mark Schweigegeld an bestimmter Stelle zu hinterlegen. Der von dem Empfänger des Briefes verhängten Kriminalpolizei gelang es, den Expresser, einen schon wegen Betruges verurteilten 44jährigen Mann, zu ermitteln und festzunehmen.

Neues aus aller Welt

- Vom einfallenden Zug erfaßt. Tödlich verunglückt ist am Sonntagabend der langjährige Leiter des Sächsischen Forstamtes, Oberforstmeister Wagner. Er wurde, als er im Besgriff stand, von einem Besuch bei seinem Bruder in Rauscha beim Anfahren, auf dem Bahndamm in Gohlitz von einem einfallenden Zug erfaßt und zu Boden geworfen. Er erlitt dabei so schwere innere Verletzungen, daß er ihnen noch in der gleichen Nacht erlag.

- Die Junge abgebeissen. In Kart in Baden fuhr ein Gaul in dem Augenblick, als er den Kopf aus dem Tränkeimer hob, so hart gegen die Stirnlade des haltenden Wirtsbirns, daß vier sich die Junge, die er wohl gerade zwischen den Bahnen gegen hatte, abbiß. Außerdem ging eine goldene Brille samt zwei gelunden Bahnen in die Wimper.

- Raze bezieht einen Fuchs. Dieser Tage erschien auf einem Bauernhof in Benzengbach bei Regensburg ein Fuchs und schaute nach Weite aus. Er sah aber nur den Hauskater, der friedlich in der Sonne schlummerte. Sofort schlich sich der Fuchs an ihn heran und sprang zu. Der Kater aber war im letzten Augenblick aufgeschreckt und setzte sich kräftig zur Wehr. Der Fuchs versuchte mehrmals die saugende Raze im Gesicht zu packen. Es gelang ihm aber nicht. Der Kater brachte ihm sogar einen derartigen Tadelnbiß ins Auge bei, daß Weinedelant aufbeulend die Flucht ergriff. Er verlor dieses Quäl wohl mit einem Auge bezahlt haben.

- Gabelarbeiter als unbekannter Wissenschaftler. Aus Braunau wird gemeldet: In einem Dörschen am Niederrand lebt der Gabelarbeiter Robert Graner, der sich außerordentlicher Kenntnisse in der Mineralogie rühmen darf. Graner durchforschte durch viele Jahre das Braunauer Ländchen nach Mineralien. Er tat es aus Liebhaberei und brang mit der Zeit tief in diese Wissenschaft ein. Als einfacher Mann aus dem Volke, nur mit Volksschulbildung, schenkte er weder Ausgaben noch Mühe, um sich seinen Forschungen zu widmen und durch wissenschaftliche Werke fortzubilden. Heute läßt man ihn mit Recht einen Wissenschaftler nennen. Des öfteren haben ihn Wissenschaftler aus Prag und anderen Städten aufgesucht und ihm ihre Anerkennung ausgesprochen. Graner hat besonders das Heidelberggebirge durchforscht. Das viele Material, das er gefunden hat, wurde im Laufwege über viele Länder verbreitet und so auch der Wert seiner Sammlung, die über 1200 Stücke umfaßt, erhöht. Graner besitzt auch sehr schöne und wertvolle Verfeinerungen vorweltlicher Tiere und Pflanzen, die meist im Permischiefer des „Paradieses“ gefunden wurden.

- Ein anrüchiger „Jertum“. Ein eifriger Schwed durchsuchte in einer der letzten Nächte ein Mädchen aus dem Orte Ost bei Reitomisch. Es war schon spät nach Mitternacht und längst hatte es tiefer Schlaf umfassen, als es mit einem Male lautes Klopfen an das Fenster seiner Kammer wahrte. Er das geängstigte Mädchen noch recht zur Befinnung kam, klopfte es abermals, und im nächsten Moment irrten auch schon die Scheiben. Durch das Fenster zwangte sich eine unverkennbar männliche Gestalt, die, ohne ein Wort darüber zu verlieren, zu dem Mädchen in das Bett kam. Dieses wollte seine Angst laut hinausschreien, fühlte aber sogleich ein Federbett über seinem Kopfe, das jeden Laut erstickte. Das Mädchen mußte wohl aber in seiner peimlichen Lage ausharren, bis der offenbar sehr müde ungebundene Besucher eingeschlafen war. Dann stahl es sich aus seinem Bett und weckte seine Wirtleute, die den Mann, der durch das Fenster gekommen war, unsanft weckten und einem Polizeibeamten übergaben. Der Eindringling entschuldigte sich damit, in dem Glauben gewesen zu sein, sich in seinem eigenen Hause zu befinden. Er wurde in Haft behalten, bis sich herausgestellt hat, ob er wirklich das Opfer eines - für jeden anderen unverständlichen - Jertums geworden ist.



DES BESCHÄULICHE LEBEN AUF EINEM MACEDONISCHEN MARKTPLATZ

Mit jeder Zigarette der reinen Orienttabak-Mischung »R6« wird immer etwas von einer Stimmung geistiger Abgeläutertheit fühlbar.

Dieser Geist der innerlichen Ausgeglichenheit und des Gleichmases spiegelt sich auch in den Bildern wider, die den Lebensraum des Tabakhauern beschreiben.

Doppelt fermentiert 4,9



Großeinsatz der Hitler-Jugend zur Altpapier Sammlung

Zunächst vom 25. April bis 31. Mai

Auf Wunsch des Reichskommissars für Altmaterialeverwaltung hat die Reichsjugendführung die gesamte NSJ zu einer neuen kriegsentscheidenden Großaktion für das ganze Reich aufgerufen...

Von zentraler Stelle wird dazu mitgeteilt, daß es bei dieser Papieraktion nicht etwa nur wie bei früheren ähnlichen Gelegenheiten auf die Erfassung des Zeitungspapiers ankommt...

Derartige Papier soll die Hausfrau auch in Zukunft nicht wegwerfen, sondern ähnlich wie schon bisher verschiedene andere Altmateriale...

Sieben Wochen große Ferien

Für den Ernteeinsatz der Jugend - „Bewegliche“ Herbstferien

Die Ferienordnung für das Schuljahr 1940/41 wird im gesamten Großdeutschen Reich einschneidende Veränderungen erfahren...

Bei der Verlängerung der großen Ferien ist der Grundgedanke maßgebend gewesen, daß die Jungen und Mädchen die Möglichkeit haben, sich bei der Erntehilfe nützlich zu machen...

Die Pfingstferien, die ja schon vor der Tür stehen, sind wie bisher auf vier Tage bemessen worden...

Nicht jeder ist die „Marken“ auf

Das ist so ein Kapitel für sich - diese Nationen, die für manche Lebensmittel und für manche Haushalte zu reichlich bemessen sind...

genießt nicht der, daß sie im Haushalt desjenigen Verbrauchers, der weniger benötigt, umkommen müssen...

Ein großer Teil der Bevölkerung verbraucht die ihr zustehenden Mengen an Brot und Mehl gar nicht, weil hier die Nationen verhältnismäßig hoch liegen...

Auch an Zucker muß trotz der festgelegten Nationen mehr gespart werden. Der Zucker verschwendet, verringert unsere Schweinefleisch- und Fetteerzeugung...

Beurteilungen des Standesamts Bischofswerda vom 15. bis 20. April. Geburten: Johannes Carl Gasse, Bischofswerda, 1 Sohn...

Zur Neuanpflanzung von Obstbäumen ist es noch nicht zu spät. Der ausnahmsweise strenge Winter hat mancherorts Obstbäume, Rosen und Klettergehölze geschädigt...

Wie das Flaggelied entstand. Das Flaggelied der deutschen Marine, das jetzt wieder öfter aufklingt, hat seinen Ursprung auch das Engellied von Herms Niel...

Graktion zur Befestigung der Jahnschäden. Schon seit einigen Jahren führt die NSJ den Kampf gegen Jahnschäden mit ihren motorisierten Jahnschadensgruppen...

Zur ersten Gesamtsammlung für das Heidekreuz

Im kommenden Sommer und Herbst 47. und 48. April findet die erste Gesamtsammlung des Heidekreuzes für das Heidekreuz statt...

Wichtige Warnung: Frische Frühlingsschnecken! Vom Reichsamt für Ernährung des Innern wird erneut darauf hingewiesen...

Belämpfung der Rattinnen. Die vor einigen Tagen von der Presse gebrachte Nachricht über die Belämpfungsmöglichkeit der wilden Rattinnen...

Zufriedenheit der Vögel. Der wirtschaftliche Vogelerschutz als wichtiges Schuttschutzmittel im Dienste der Ernährungswirtschaft...

Schmolln, 24. April. Des Führers Geburtstag. In würdiger Form feierte die Ortsgruppe der NSDAP den 51. Geburtstag unseres Führers...

Sohländ (Ebers), 24. April. Brand schnell gelöscht. In der Baderzeugungsanlage der Sohländ-Berliner Knopf- und Webereibetriebe wurde die Molation der Weisung in Brand geraten...

Baunzen, 24. April. 100-jähriger Handwerksbetrieb. Die Gießereiwerkstatt von Hermann Albrecht konnte auf ein 100-jähriges Bestehen zurückblicken...

Baunzen, 24. April. Einen Tag in der Woche schließen die Gaststätten. Auf einer Besprechung der Baunzener Gaststätten- und Weberbergschweizer wurde einstimmig der Beschluß gefaßt...

Sicherheitsnadeln haben ihr Gutes...



- aber sie sind kein Dauer-Erlaß für abgerissene Knöpfe, kein Hilfsmittel für Löcher und geplante Nähte. Wenn man Pech hat, bleibt man sogar bei irgendeiner Gelegenheit ausgerechnet an einer solchen Nadel hängen...

Das geschieht, um so besser - Aber nicht nur im Gebrauch, auch beim Reinigen der Berufswäsche kommt es auf die richtige Behandlung an...



Ratschlag 1 zur Pflege der Berufswäsche

Hotel wird eine Sonderregelung getroffen. Die großen Hotels bleiben für den Übernachtungsbesuch auf alle Fälle geöffnet. Voraussetzlich werden sie tagtäglich an dem für sie bestimmten Wochentag keine Gäste bewirten. Für die kleinen Hotels ist eine einmalige Schließung in der Woche vorgesehen. Die Schließung der Gaststätten und Hotels soll dazu dienen, daß es trotz des überall bemerkbaren Personalmangels doch möglich ist, der Gefolgschaft einen freien Tag zur Erholung zu geben.

Aus dem Meißner Hochland

Stalben, 24. April. Goldene Hochzeit. Das Fest der goldenen Hochzeit begingen bei bester Gesundheit der Gendarmereichauptmannmeister a. D. Alwin Karst und Frau. Wöge dem Jubilar weiterhin ein gesunder und gefegneter Lebensabend beschieden sein.

Sandgericht Bauhen

(Nachdruck verboten)

Tätlicher Verkehrsanfall. Ein Kraftverkehrsfall am 22. 11. 1939 auf der Staatsstraße von Bauhen nach Königswarte in der Nähe von Radibor, bei dem der Maurer Friedrich Brüner aus Bauhen getötet und der Maurer Johann Schuster verletzt worden waren, wurde jetzt in der Verhandlung gegen Richard Kumban aus Radibor wegen Verleumdung, fahrlässiger Tötung und Körperverletzung von der I. Strafkammer des Landgerichts Bauhen gefasst. — Am Freitag, dem 22. 11. 1939, hatte Kumban in seinem von ihm gefahrenen Kraftwagen den Maurer Schuster zu einer Bauarbeit in der Nähe von Abbau bringen wollen. Er war gegen 12.15 Uhr von Radibor abgefahren. Unter der Höhe von Kölln hatte er auf der Straße nach Bauhen zu rechts am Straßengrand eine Strolche weis Dreier, die beim Transport von einem Kraftwagen gerastet waren, liegen und in einem weiteren Abstand einen zum Abfahren der Dreier bestimmten Bauhen her eine Zugmaschine mit Anhänger kommen sehen. — Zwei hatte Kumban mit etwa 50-60 km. Geschwindigkeit einen bei den Dreier am rechten Straßengrand stehenden Arbeiter Dornig aus Radibor überholt. Während er dann die weg entgegenkommenden Brüner angefahren und ihn 8 Meter neben Kumban im Wagen stehende Maurer Schuster war durch Splitter der getrimmerten Windschutzscheibe im Gesicht verletzt worden. — Kumban bestreitet jedes fahrlässige Verhalten. Er erklärt, als sein Wagen die Zugmaschine kreuzte, sei Brüner weggerannt. Diese Behauptung konnte ihm nicht widerlegt werden. Das Gericht entschied, daß dieses Verhalten Brüners von Kumban nicht vorausgesehen gewesen wäre. Es stellte aber auf Grund eines sachverständigen Gutachtens fest, daß Kumban mit nicht vorsehensmäßig wirkenden Bremsen gefahren war und dadurch den Verkehr fahrlässig gefährdet habe. Es verurteilte ihn nur wegen dieser Verleumdung und Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 100 RM. oder 10 Tagen Haft mit dem Hinweis, daß diese Nachlässigkeit nicht ursächlich für den Unfall und daher auch nicht für den Tod Brüners und die Körperverletzung Schusters gewesen sei.

Leberrückung hinein stoßen unsere Schützen vor und werten den eiligt stehenden Handgranaten nach. Fürs erste haben sie ein französisches MG. erbeutet. Dann untersuchen sie die Gefallenen, von denen einer rasch lebendig wird. Ein Korporal der Wehrmacht hat sich völlig unverletzt zur Erde gemorfen und glaubte so der Gefangennahme zu entgehen. Jetzt wird er im Laufschrift mit samt dem MG. in Sicherheit gebracht, aber nach der deutschen Seite.

Auch die anderen Gruppen hatten inzwischen Feindberührung. Der Gegner zog sich auch hier unter starken Verlusten rasch zurück. Die Ueberrumpelung war vollkommen gelungen und somit der Auftrag mit der Gefangennahme des Korporals erfüllt.

Der Stoßtruppführer, ein junger Oberleutnant aus dem befreiten Westpreußen, gibt den Befehl zum Rückmarsch. Noch ehe der Rückmarsch erreicht wird, setzt die französische Artillerie mit einem starken Störungsfeuer ein. Lage um Lage pfeift über die Baumkronen, jetzt krachend in den Boden und schleudert Eisen und Steine durch die Luft. In langen Sähen verschwinden unsere Soldaten wohlbehalten in der schützenden Talmulde. Nun beginnt die deutsche Artillerie das Buchenholz mit einem mächtigen Feuerwirbel durchzukämmen. Und jetzt streuen die MG. Rüge auf die gegnerischen Stellungen und Verbergen hinüber. — Wieder haben unsere Männer bewiesen, daß sie das Niemandsland nach ihrem Willen beherrschen.

Dann bricht ein strahlend blauer Tag an, der Geburtstag des Führers! Ein Festtag auch für unsere Stoßtruppmänner. Vor ihrem General stehen sie, wie sie tagtäglich in dem unteren Wald zu gefährlichem Unternehmen antraten — nur zwei verwundete Kameraden fehlen. Mit kurzen, markanten Worten der Anerkennung gibt der Divisionskommandeur seinen Soldaten die Hand. Keiner von ihnen heftet er das Eiserne Kreuz an die Brust: Dem Oberleutnant für seine vorbildliche Leistung und Führung, drei Feldwebeln für ihre tapfere Haltung, zwei Unteroffizieren und drei Gefreiten für ihren persönlichen Einsatz, darunter auch dem Freiwilligen mit dem Goldenen Ehrenzeichen am Waffenrock. Als tapfere und treue Soldaten haben sie alle in vorbildlicher Pflichterfüllung eine schwere Aufgabe gelöst. Das sind die Männer, die sichere Nacht im Westen halten, die den Gegner, wo sie ihn treffen, schlagen.

Das Geheimnis des Buchenwaldes

Ein vorbildliches Stoßtruppunternehmen im Niemandsland

22. 4. (R. A.) Am 20. April meldete der Seereschiff von einem erfolgreichen Stoßtruppunternehmen in der Gegend von Wergitz:

Wie ein riesiger schwarzer Kästen lag im ersten spärlichen Morgenlicht das Buchenholz vor den Blicken der soldatischen Stoßtruppmänner. Für ein leichter Windstoß trieb durch das geheimnisvolle Beständnis, das zwischen den schlanke Stämmen wuchert. Dürre Äste knarrten und trieben ihr gespenstisches Spiel. Aber die Soldaten, die sich aus der Dämmerung einer Talmulde vorarbeiteten, hatten heute keinen Sinn für die Romantik eines Frühlingmorgens. Ihr einziges Verlangen ging dahin, das Geheimnis dieses Waldstückes endlich zu klären. Hält der Gegner das Buchenholz auch nachts besetzt, und in welcher Stärke, welcher Art waren seine Befestigungen? Diese und andere wesentliche Fragen sollten geklärt werden.

Nach früheren Beobachtungen hatte der Franzmann das Gebiet tagtäglich besetzt. Seine Maschinengewehre bestanden gelegentlich zu den deutschen Vorposten herüber. Dann sah man hin und wieder die erdbebraunen Uniformen der Wehrmacht zwischen den Bäumen verschwinden. Auch war der Kammarschweg mit einiger Sicherheit ausgemacht worden. Nun mußten die letzten Geheimnisse, wenn es sein mußte, gewaltsam enthüllt werden.

Die deutschen Soldaten rogen gegen den Feindbrand des Buchenwaldes vor. Dann lauerten sie am Waldrand mit schärferem Gewehr und Handgranaten. Aber nichts rührte sich! Bedächtig geht jede Gruppe getrennt Schritt für Schritt zwischen den Baumgruppen auf das gestellte Ziel los. Jedes Gebüsch wird sorgsam untersucht. Sie kommen dabei an verlassene Straßen, Unterstände, bis sie einen schmalen Waldpfad erreichen, den sie beiderseits besetzen. Und dann beginnt wieder dieses endlose Warten auf den Feind. Wird er auch heute auf diesem Wege kommen? Und in welcher Stärke? Stundenlang liegen sie auf den nächsten Boden gekriecht, lauschen angezogen in das Schweigen des jungen Morgens hinein. Dann rücken ihre Hände über die Waffen. Die Mäße hat schon längst ihre Uniformen durchschaut, aber sie müssen und müssen warten, reglos, endlose Minuten und Stunden.

Der Morgen ist nicht vergebens. Es ist bald 10 Uhr. Da sehen unsere Soldaten einige Schatten sich von Baum zu Baum bewegen, immer in vorsichtiger Deckung. Aber sie sind noch in zu großer Entfernung. Mäße und Mäße sind im Augenblick ver-

gessen. Da brachen plötzlich von der rechten Gruppe herüber Feuerstrahlen eines MG. durch die Stille. Bei einer Schwenkung nach links ist sie überraschend auf eine feindliche MG. Stellung geraten. Und sie hat Glück dabei, aus ihrem Gewehr legen die ersten Schüsse: Fünf, sechs Gegner stürzen. In die

Fliegerkameraden an Bord

Besuchsaustausch zwischen Luftwaffe und Kriegsmarine

19. Eine Begegnung in der Nordsee: Eine Gruppe unserer schönen, kampftüchtigen Besatzer, unsere Nordsee-Stürmer, rauft in hoher Fahrt dem Heimatboden zu. Die fahlgelbe Sonne verliert, die letzte Dämmerung zu durchdringen: erst am hohen Mittag weicht der stärker gewordene Wind die Nebelwände zu Felsen, die Sonne kann durchbrechen, und die Sichtglocke nimmt zu. Da wird von der Brücke achters aus ein Flugzeug ausgemacht. Im nächsten Augenblick sehen wir eine volle Staffel. Zugleich schüllt durch das Boot das aufsteigende Rasteln der Alarmglocken:! also Fliegeralarm! Hoher Spannung werden von der Brücke, von den Leitständen und von der Flak die unheimlich schnell heranrollenden Maschinen beobachtet: feindliche oder Kameraden? Die gleiche Spannung herrscht sicherlich dort oben in den Maschinen.

Unter Kommandant erkennt als erster die nun auf Abwehrentfernung herankommenden Ketten als deutsche Flugzeuge. Gleichzeitig ziehen die Kameraden unserer Schwesterflotte eine Kurve nach Steuerbord; die haben uns als eigene Streiträfte erkannt und geben uns durch das Abbreiten dieses zu verstehen. Die neun Maschinen gehen enggeschlossen im haargenauen Abstand von Flügel zu Flügel auf etwa fünfhundert Meter herunter und fliegen steuerbord in etwa dreihundert Meter Entfernung vorbei. Mehrere Maschinen schaukeln ein Zeichen, daß sie ebenfalls mit Erfolg zurück sind, und ohne Verlust, das sagt uns die volle Zahl der Staffeln. Donnernd ziehen sie mit unheimlicher Schnelligkeit in die Höhe und verschwinden in eine tiefste Luftschicht.

Im Heimathafen legt an Bord des Besatzers der übliche Dienstbetrieb ein. Eines Mittags kommt die Meldung: Wergitz Offiziere, Oberfeldwebel, Unteroffiziere und Soldaten vom Jagdgeschwader Schumacher besuchen uns. Von unserer Besatzung werden Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften abgeteilt, um die Gäste zu empfangen und ihnen das Boot zu zeigen. Schon bei der Beistellung lebhaftes Fragen, Antworten und Erklären auf beiden Seiten. Beim gemeinsamen Nachmittagskaffe geht das Erzählen los. Einige der Flieger kämpfen in Spanien, fliegen in die schöne Ostmark ein, erbeuten hier und da im Sudentenland die Befreiung unserer Volksgenossen, sagen als die ersten Einheiten unserer Wehrmacht über die Höhen und Wälder hinweg, kämpfen im letzten Tage-Feldzug im Polen, und jetzt haben sie bereit, die Heimat gegen die Briten zu verteidigen im Jagdgeschwader Schumacher. Ungenollt kommt bei jedem von ihnen der Stolz zum Ausdruck, gerade zu diesem

Jedes Werkzeug, das nicht gepflegt wird, zerfällt. Die Zähne als lebende Werkzeuge brauchen erst recht richtige Pflege!

CHLORODONT

Es soll nicht genügen, daß man Schritte tut, die ein Ziel führen, sondern jeder Schritt soll Ziel sein und als Ziel gelten. Goethe

Frau im fremden Land

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf (20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nach fünf Tagen kam Hauptmann Klefisch mit Ersatztruppen aus Szabolcs, um weiter nach Norden zu gehen, wo die Hereros die ganze Station Waterberg überrumpelt und alle Weihen niedergemetzelt hatten.

Von dem Durchzug der Truppen des Hauptmanns durch Omaruru merkte allerdings Peter Munt nichts weiter als Lärm und große Kufe der in den Kasernen eingeschlossenen Menschen, und daß von dem Tage an die ewige Schießerei um den Ort herum aufhörte.

Selbstverständlich lag Peter nicht allein, sondern mit vielen Verwundeten in einem Saal, und da kam es, daß eines Tages, nachdem Hauptmann Klefisch weiter nach Norden gezogen, einer der Kranken ihm ein Bettungsblatt hindreichte.

Wußt du lesen, Peter? Eine Zeitung aus Szabolcsmunt. Allerdings schon acht Tage alt, aber immerhin —

Zuerst griff Peter ziemlich gleichmäßig nach dem Blatt, dann klopfte sein Herz. Es waren sehr, sehr böse Dinge, die da drinstanden. Hundertfährig Weibe waren höher in den überfallenen Stationen und Dörfern ermordet. Dann kam eine Liste der zerstörten Farmen mit der furchtbaren Unterschrift: „Die Bewohner wurden größtenteils niedergemetzelt.“

Die Liste war alphabetisch geordnet, und da stand unter den vielen auch Olambunga.

Für die meisten Weiber war das nichts als eben ein Name unter vielen. Für ihn war es alles. „Die meisten Bewohner sind ermordet!“

Peter Munt starrte lange wie geistesabwesend vor sich hin. Er hatte nicht einmal eine Träne in seinen Augen. Ermordet! Unnützlich seine Kinder! Er dachte sich bittere Bitterkeit, daß er von Karibib nicht doch zuerst heimgefahren war.

Er schüttelte immer wieder den Kopf, so unfassbar war es ihm, daß seine Hereros, die er so gut behandelt hatte, zu Mörder geworden sein sollten. Und doch mußte es wahr sein, denn es stand in der furchtbaren Liste.

Peter Munt lag nun in den Kissen. Wenn die Schwester kam, oder der Arzt, verweigerte er jede Mahrung, wollte seine Wunde nicht mehr verbinden lassen und antwortete nicht. Wie konnte er essen! Wie konnte er gesund werden wollen, wenn sie sein Weib und seine Kinder ermordet hatten.

Stabsarzt Rubin stand an seinem Bett und fuhr ihn an.

Munt, sind Sie ein Mann, oder sind Sie ein Feigling?“

Peter sah ihn an.

„Ein Feigling war ich noch nie.“

Dann sind Sie vernünftig. Glauben Sie vielleicht, daß Sie der einzige sind, den Schlimmes traf?“

Peter schüttelte den Kopf.

„Wozu bin ich noch nötig?“

In fünf Tagen kommt der Verband von Ihrem Vorn. Glauben Sie, ich hätte hier Mäße und Arbeit auf Sie verwendet, um einen Beschlagenen gesund zu machen? Die? Soldat können Sie nicht mehr sein. Müdig. Reiten können Sie wahrscheinlich auch nicht mehr. Vielleicht ist es auch wahr, daß Ihre Farm zum Teufel ist. Alles möglich. Aber sind Sie deshalb etwa nicht mehr nötig? Gehört Ihnen vielleicht Ihr Körper, den ich wieder aufzumengeln habe? Ne, mein Lieber! Der gehört Ihnen nicht, sondern der gehört ganz einfach dem Vaterland, das jeden braucht.“

Zum erstenmal kam wieder Farbe in Munt's Wangen.

„Bin ich denn noch zu etwas zu gebrauchen?“

„Ich denke, Sie haben Ihre gesunden Arme. Sie haben, wie ich denke, auch einen ganz brauchbaren Kopf, und wenn die Weine auch vorläufig noch schlapp sind, dann haben Sie doch Ihre vier Buchstaben, an denen Sie sich können.“

Hauptmann Klefisch, der nun schon Waterberg einsehend hat und auf dem Wege nach Outjo ist, will einen regelmäßigen Transport von Drogenwagen einrichten, die Lebensmittel von Omaruru nach Outjo im Norden bringen. Ich sehe nicht ein, warum ein Kerl wie Sie nicht solchen Wagen lenken und damit dem Vaterland dienen könnte ...“

Stabsarzt Rubin war nicht nur ein trefflicher Chirurg und daneben ein tüchtiger Soldat, sondern auch ein Mann, der verstand, seine Leute an der rechten Stelle zu haben.

Peter Munt richtete sich auf.

Selbstverständlich fahre ich den Wagen.“

Von dem Tage an war zwar Munt's Gesicht immer finster und ernst, und er sprach fast kein Wort, aber er aß und trank, und als nach fünf Tagen der Verband abgenommen war, humpelte er, obwohl die Wunde noch schmerzte, unermüdet am Stock hin und her.

Zwei Tage später stand er vor dem Hauptmann:

„Gefreiter Munt, ehemaliger Soldat in Hannover, meldet sich und bittet, den Ochsenwagen nach Outjo fahren zu dürfen.“

Einen Augenblick sah der Hauptmann den Mann, der da auf den Stock gestiegen vor ihm stand, und dessen blaues Gesicht noch von der überhanden Bekleidung zeugte, prüfend an, dann sagte er kurz:

„Wahrt morgen früh fünf Uhr. Vorsicht! Gewehre zur Hand halten. Es ist noch immer Gefindel auf den Wegen.“

Munt antwortete kurz:

„Im Befehl, Herr Hauptmann.“

Das wars es aber doch noch dazu gekommen, daß Peter nicht hatte fahren können. Während er im Hof der Kaserne dabei stand, wie der Wagen beladen wurde, brachten ein paar Soldaten eine Anzahl gestellter Hereros herbei, die in der vergangenen Nacht gefasst wurden, als sie ein einsam stehendes Haus plündern wollten.

Als sie vorübergeführt wurden, erkannte Peter in einem großen Kerl mit geradezu beriterten Gesichtszügen den Kerl Gsemwombo, denselben, den er wegen seiner Diebstähle von der Farm gejagt hatte, denselben, der damals, als er auf der Höhe

vor Olambunga rastete, an ihm vorbeigeritten und ihn so höhnisch angelächelt hatte.

Auch jetzt lag auf diesem Gesicht nur ein wildes, verzerrtes Lachen. Gsemwombo wußte, was ihm bevorstand. Mit Karoburen und Räufern machte man keinen langen Prosch.

Munt humpelte hinter den Leuten her und rief den Leuten an, der sie übernahm.

„Gestatten eine gehorsame Frage, Herr Leutnant.“

„Was gibts?“

„Was geschieht mit den Salunken da?“

„Werden in zehn Minuten auf Befehl des Herrn Hauptmanns erschossen.“

„Bitte gehorsam. Darf ich eine Frage an den großen Salunken da richten?“

„Watum?“

„Er heißt Gsemwombo. Er war in meiner Farm. Ich glaube —“

„Gsemwombo!“

Auf den Anruf des Leutnants drehte der Schwarze sich um. Er war mit schweren Eisen gefesselt, und zwei Soldaten gingen zu beiden Seiten.

Gsemwombo, kennen Sie diesen Mann?“

Bisher hatte Gsemwombo auf keine Frage, die der Hauptmann an ihn gerichtet hatte, geantwortet, jetzt sah er Munt, und sein Gesicht verzerrte sich zu einem Grinsen.

„Gsemwombo kennen Massa Munt?“

„Fragen Sie, was Sie wollen.“

Gsemwombo, ich bin gut gewesen. Ich hätte dich dem Gericht in Karibib ausliefern können. Ich habe es nicht getan. Ich will auch jetzt für dich bitten. Was weißt du von Olambunga?“

Gsemwombo stieß ein lautes Lachen aus.

„Olambunga? Niebergewirnt! Großes Peter! Gsemwombo selbst anlegen. Alles fort! Alles tot.“

Der Schwarze, der wußte, daß sein Tod unausweichlich war, empfand teuflische Freude daran, mit seinen Schandtatzen zu prahlen.

„Wo ist die Wiffis? Wo sind die Kinder?“

„Tot. Alles tot. Gsemwombo erschlagen. Gsemwombo alles niedermachen. Alles tot!“

Was kam es dem Teufel darauf an, sich in dieser Stunde mit Worten zu beladen, die er gar nicht begangen hatte. Vielleicht glaubte er auch, daß alle tot wären.

Während er weitergeschleppt wurde, und Peter vollkommen erstarrt da stand, rief er immer wieder:

„Wiffis tot! Kleine Wiffis tot, kleiner Massa tot, Massa Stolto tot. Alles tot! Alles verbrannt.“

Peter Munt weinte nicht. Peter Munt sagte kein Wort. Schweigend humpelte er zu seinem Wagen zurück. Er sah auch nicht auf, als bald darauf eine Gewehrhalbe verkündete, daß die Nordbrenner ihre Strafe erlitten hatte.

Es war Peter Munt, als sei plötzlich ein schwarzer Vorhang um ihn herum niedergefallen. Ein Vorhang, der ihn ein für alle Male von jeder Hoffnung abschnitt. Er hatte immer wieder jene Zeitung in der Hand gehabt und sich langsam immer fester an die Worte geklamert: „Die meisten sind tot!“

(Fortsetzung folgt)

SLUB
Wir führen Wissen.

Handels- und Wirtschaftsnachrichten

Herabsetzung der Höchst- und Normalzinssätze

Spareinlagenzinssätze von 3 auf 2½ Prozent ermäßigt

Die in dem zentralen Kreditwesen zusammengefaßten Wirtschaftskammern des Reiches haben unter Leitung des Reichsausschusses für das Kreditwesen mit Wirkung vom 1. Mai 1929 eine Vereinbarung getroffen, welche die zur Zeit geltenden Höchst- und Normalzinssätze herabsetzt. Das Reichsausschussamt für das Kreditwesen hat diesen Beschluß auf Grund der § 36 des Gesetzes über das Kreditwesen für allgemeinerbindlich erklärt. Der Beschluß hat Geltung für den ganzen Bereich des Reiches über das Kreditwesen. Die bisher nur noch teilweise Einführung dieses Gesetzes in den einzelnen Disziplinen ist in Kürze zu erwarten. In der Ostmark und im Reichsgau Sudetenland ist die Regierung künftig die gleiche wie im Altreich.

Dem durch die Distanzierung der Reichsbank eingeleiteten systematischen Zinsabbau wird durch diese Neuregelung Rechnung getragen. Eine wesentliche Erleichterung für den Kreditnehmer tritt dadurch ein, daß der bisher auf 3 Prozent festgesetzte Sollzins für herausgelegte Kredite um ½ Prozent gesenkt wird.

Die durch Herabsetzung der Kreditkosten bedingte geringere Verzinsung der Einlagen ist nicht schematisch durchgeführt, sondern organisch abgestuft, wobei Bedacht darauf genommen wurde, die Wettbewerbslage der Kreditinstitute nicht zu verschleichen. Bei den Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist, die den überwiegenden Anteil der Spargelder ausmachen, hat man sich auf eine der Senkung des Sollzins entsprechende Herabsetzung von drei Prozent auf 2½ Prozent beschränken können. Bei den langfristigen

gebundenen Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist erschien eine um ½ Prozent stärkere Herabsetzung geboten. Dafür wird bei den Spareinlagen eine Herabsetzung der Bestimmungen über den Beginn des Zinsentlaufes zugunsten der Sparer erfolgen. Die Neuordnung des Zinseszinseszinses durch die Abkürzung der Spargelder mit vereinbarter Kündigungsfrist und Kündigungsgebühren der auch die Höhe für sich selber sind gesenkt, aber in dem bisherigen Verhältnis zu den Kündigungsgebühren gelassen worden. Der Zinsfuß für täglich fällige Gelder ist unverändert geblieben.

Die Neuordnung hat man auch zum Anlaß genommen, weitere Vereinfachungen und Bereinigungen zu treffen. So wird es in Zukunft möglich sein, Zinsverträge eines Kontos, die 10 RMR nicht überschreiten, zu schließen. Die Befugnis der Schließung ist auch auf Provisionen und Kosten bis zum Betrage von je 5 RMR ausgedehnt. Zinsen und Barauslagen können dabei gegeneinander aufgerechnet werden. Hierdurch ist bei allen kleineren Konten eine wesentliche Arbeitserparnis und damit Verbilligung der Verwaltungskosten zu erwarten.

Das Reichsausschussamt für das Kreditwesen wird gleichzeitig den Zinsvorsaus, ausgehend von der bisherigen Regelung, in der Ostmark vereinfachen. Für die Privatbankiers und die kleineren Banken wird jedoch der Zinsvorsaus des Altreiches auf den ganzen Geltungsbereich des Kreditwesengesetzes ausgedehnt. Die Privatbankiers werden dadurch in die Lage versetzt werden, mehr Einlagen an sich heranzujelen. Hiermit wird ihnen die Erfüllung der ihnen im Rahmen der Wirtschaft gestellten Aufgaben erleichtert werden.

Geschwader zu gehören, daß die Tradition des Kampfes für die Freiheit durch den neuen Freiheitskampf unserer Völker trägt. Die Männer unseres Jahrhunderts berichten von ihrem harten Dienst auf ihren Feldern gegen England, von ihren erfolgreichen Kämpfen gegen die britischen Flieger und von den Erfolgen gegen bewaffnete feindliche Handelschiffe. Schließlich stellt sich heraus, daß es sich bei der Begegnung mit den Kameraden der Luftwaffe um diejenige handelt, die sehr mit uns an der Wad seien. Volle Anerkennung auf beiden Seiten vor dem Kameraden des anderen Wehrmachtsteiles; aus den Erzählungen der Männer der Luft und der See klingt immer wieder das zingige Willens- und Tatwort heraus: Stürmen gegen England! Das leuchtende Band des Eisernen Kreuzes auf der Brustgrauen oder blauen Uniform der Soldaten fündet von diesem fatgewordenen Willen.

Die Gäste scheiden mit dem Wunsch, daß die Soldaten der Marine recht bald ihren Hocht Besuchen möchten, damit sie sich die See einmal von oben ansehen können und den Dienstbetrieb bei den Fliegern kennenlernen. Da kommt von allen Seiten die Zustimmung: „Ich habe den RMB-Bezug mitgemacht; ich möchte also den Besuchen!“ — „Und ich kann navigieren!“ und so geht es weiter; keiner will mitfliegen, ohne sich auf Gestaltstation an Bord eines Flugzeuges ansehen zu lassen. Nach schönen Stunden trennen sich die Kameraden der Luftwaffe und der Kriegsmarine, sich gegenseitig „Gut- und Weinbrück!“ wünschend.

Walther Schur



Gutes Einvernehmen mit der norwegischen Bevölkerung

Im allgemeinen ist das Einvernehmen zwischen der norwegischen Bevölkerung und unseren zurückhaltend und disziplinär auftretenden Soldaten gut. Hier haben junge norwegischen Frauen auf ihrer Fahrt einen von der deutschen Luftwaffe besetzten Flughafen erreicht, wo ihnen unsere Flieger gern einige Fragen beantworteten.

(Schw. Bld. dienstl. M.)

Die Bekämpfung der Rapschädlinge

Erge Schädlinge auf dem Rapsfeld sind der Rapslangkäfer und der Rapsflohkäfer. Der Rapslangkäfer wird hauptsächlich von Beginn der Blüte schädlich. Die Larve legt später in der Blüte, wo sie sich vom Blütenstaub nährt, und ist hier mit chemischen Mitteln kaum zu treffen. Der Rapsflohkäfer legt seine Eier in die Schoten und entzieht sie dadurch ebenfalls dem menschlichen Zugriff. Weicher Bienenbesuch vermag den Rapsflohkäfer hinauszubehalten oder gar ganz zu verhindern. Wo die Bienen das Rapsfeld besetzen, kommt der Rapsflohkäfer nicht zur Auswirkung. Vor der Blüte, also bevor die Bienen an das Rapsfeld gebracht werden, kann man Spritzstoffe verwenden, verbietet ist ihre Anwendung aber vom Beginn der Blüte an.

Die beste Bekämpfung des Rapslangkäfers geschieht auf mechanischem Wege. Mit mechanischen Fanggeräten lassen sich bis zu 80 v. H. der Käfer in einem Arbeitsgang vernichten. Die Zeit der Eingeblühtigkeit ist die Periode des Schossens, also etwa dann, wenn der Raps 40 Zentimeter hoch geworden ist. Sowohl der Raps als auch der etwas spätere Rapsen sind unter dieser Behandlung nicht, und außerdem hat diese Bekämpfungsart mindestens die gleiche, wenn nicht gar noch eine höhere Wirkung als die mit chemischen Mitteln. Während der Blüte ist die mechanische Bekämpfung nicht anzuwenden.

Im Krieg ist die Erntelernte des Delphiniums als einer zwingenden Notwendigkeit geworden. Raps und Rapsen sind mit einer Delphiniumerde von etwa 40 v. H. die wichtigsten Delphinium, weil sie in fast allen Teilen Deutschlands gedeihen, während der noch etwas ölhaltigere Mohln an das Klima schon höhere Anforderungen stellt. Die Delphinium bringen aber auch nur dann höchsten Ertrag, wenn die Blüten von Bienen besogen werden. Wo es an Bienen fehlt, bleibt der Ertrag zurück. Aus diesem Grunde wird die Wanderung mit Bienen in die Rapsblüte in diesem Jahr einen bisher noch nicht erreichten Umfang annehmen, damit kein Raps- und Rapsenfeld ohne Bienenbesucher bleibt.

Neues aus aller Welt

— Die Weinstraße unter Naturschutz. Die in 80 Kilometer Länge von der Saardt bis an die belgische Grenze laufende Deutsche Weinstraße soll nach Wunsch der Bevölkerung im Ausmaß von fast 500 Quadratkilometer unter Naturschutz gestellt werden. Im Rahmen dieser Aufgabe wird man auf die Verschönerung der Dorfbilder an der Weinstraße bedacht sein.

— Kleopatras Grabstein in Rom freigelegt. In Rom hat man jetzt das Haus ausgegraben und ins Thermen-Museum übergeführt, das die junge ägyptische Königin Kleopatra im Jahre 48 v. Chr. während ihres Aufenthaltes in Rom bewohnte. Es stand in einem Garten am jenseitigen Tiberufer und ist auffallend klein. In Deutschland würde man dieses Königshaus aus dem Altertum als „Wohnlaube“ bezeichnen.

— Der Adler auf dem Mittagstisch. In der Nähe von Regensburg in Ostbayern sah eine Bauernfamilie nach getaner schwerer Arbeit freudig bei Tisch, als plötzlich das Fenster der Stube zertrümmert wurde und ein Adler sich mitten zwischen die Weisen setzte. Es handelte sich um ein großes Tier, das eine ungeheure Verwüstung auf dem Tisch anrichtete. Die daranstehenden Menschen, Männer, Frauen und Kinder, fielen vor Schrecken auseinander, das Geflügel polsterte zu Boden und Stühle fielen um. Aber der Adler schien die Grenze seiner Kühnheit erreicht zu haben. Er blieb erregt auf dem Tisch liegen und wurde von den wieder zur Ruhe gekommenen Männern unschädlich gemacht.

— Was es vor 2000 Jahren eine Sintflut in Indien? Die Erforscher der indischen Geschichte haben eine merkwürdige Feststellung machen müssen. Die genaue Untersuchung der verschiedenen Perioden ergibt, daß für eine Zeit von rund 2000 Jahren überhaupt keine Unterlagen vorhanden sind. Weder im Süden noch im Norden hat man in Gräbern oder auf Bauwerken irgendwelche Hinweise auf jene 2000 Jahre entdeckt, die aber dennoch für die spätere Gestaltung der indischen Kultur maßgebend gewesen sein mußten. Mit anderen Worten: Man kennt in der indischen Kulturgeschichte die sogenannte Indus-Periode. Von den nächsten 2000 Jahren erfährt man gar nichts, bis auf einmal die Kola-Periode einsetzt. Man vermutet deshalb, daß zu Beginn dieser unsagbaren Periode von 2000 Jahren eine große Verwüstung, vielleicht sogar eine gewaltige Überschwemmung, eine Art Sintflut, über Indien hereinbrochen ist. Später führten die Arier die Reichsverbrennung ein und sorgten auf diese Weise selbst dafür, daß aus dieser Epoche von zwei Jahrtausenden nichts erhalten blieb.

Erfolgreiche deutsch-dänische Wirtschaftsverhandlungen

Deutschland zahlt bessere Preise

Kopenhagen, 23. April. Der Abschluß des ersten Tages der deutsch-dänischen Wirtschaftsverhandlungen wird in der kopenhagener Presse als gutes Zeichen für die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern und als Beginn der Überwindung der innerdänischen Schwierigkeiten groß herausgestellt.

Die von deutscher Seite zugewiesenen Preise für Schweine und Küter liegen wesentlich über den bisherigen dänischen Preisen — von den höchsten Preisen der Engländer ganz zu schweigen und woltens von ihrer Methode, in entfernten Ländern zu kaufen — so daß der dänische Staat die Differenz decken und der dänischen Landwirtschaft mit Steuermitteln aus ihren Verlustgeschäften mit England heraus helfen mußte. Die weiteren Besprechungen, die in Berlin stattfinden sollen, werden u. a. die Futtermittel- und Kohlenlieferung Dänemarks betreffen.

Deutsche Kohle bedeutet niedrigere Kohlenpreise

Nachdem die englischen Kohlenverfährungen nach Dänemark auf gehört und Deutschland nun Alleinlieferant an Kohle und Koks auf dem dänischen Markt geworden ist, haben am Montag alle dänischen Kohlenhändler ihre Preise stark herabsetzen können.

Der Fortfall der hohen Frachtpreise für die englische Schifffahrt und der Kriegsenergieerparnismaßnahmen, die die Kosten der von England eingeföhrten Waren oft um ein Vielfaches übersteigen und von den Bergbauern getragen werden mußten, bewirkt, daß die Preise für Kohle von 140 Kronen pro Tonne auf 115 Kronen herabgesetzt werden konnten. Gasfoks, der mit 7,30 Kronen pro Hektoliter notiert wurde, fiel auf 6,30 Kronen.

Da die Winterperiode des Winters noch nicht abgeschlossen ist, ist dieser Preisrückgang ein willkommenes Zeichen der dänischen Kohlenwirtschaft und der Hoffnung auf bessere Zeiten.

Turnen, Spiel und Sport

Kriegsleistung der R.T. Sportgruppen

Die R.T. Sportgruppen haben im Krieg ein beweisendes Gebiet für ihre Arbeit gefunden. Sie denken an die Leistungen und Schweißarbeit in der Sportarbeit bei den verschiedenen Soldaten, sie wurden in großem Umfang eingesetzt bei der Bekämpfung der Feinde bei der Bekämpfung und die im Krieg besonders hart kämpfenden Volksgenossen, und sie setzen sich endlich verdient für das Kriegsdienstverdienst ein. Aus diesem Grunde wird auch im Krieg der Wettkampf der Sportgruppen durchgeführt. Weiterer Termin ist der 31. Mai. Er steht unter dem Zeichen „Wir sagen „Ja“ zum Leben“. Dieser Wettkampf schließt ein Programm und gleichzeitig eine Verpflichtung in sich ein. Die Verpflichtung nämlich, mehr noch als bisher alle im Menschlichen Schönen, Leben und Lebensbedingungen und Lebensbedingungen für die große Aufgabe zu kämpfen und zu weichen, unter deutsches Volk immer geföhrt, Männer und immer lebensfähig zu erhalten.

Arbeitskreis für Lebenserziehung der Frau

Angeht die außerordentliche Wichtigkeit dieses Gebietes hat der Reichsportführer die tatkräftige Förderung der Lebenserziehung der Frau zu einer seiner persönlichen Aufgaben gemacht. Unter Führung des Reichsportführers ist die Reichsportführer als Organ der Lebenserziehung für alle erzieherischen und schulpflichtigen Frauen verantwortliche. Zur Beratung aller grundsätzlichen Fragen wird der Arbeitskreis für die Lebenserziehung der Frau gebildet.

Kammer-Pokal-Wettrennen mit Hochdruck

Da noch im Mai die Reichssportführer, der Kammerpokalwettrennen gemeindet werden müssen, macht sich eine flotte Durchführung der Wettrennen in Gostorf erforderlich. Als Wettkampftermine sind angesetzt worden: 5., 12., 19. und 26. Mai. Bei diesen Wettrennen ist bereits die Bezirksklasse beteiligt, während die Reichsklasse erst später eintrifft.

Arbeit um das Sperren

Beim Fußballspiel war es immer erlaubt, einen Gegner zu sperren, das heißt, es konnte fest ein Spieler von oder vor dem Ball in ritterlicher Weise abgedrängt werden. Jetzt kam im Spiel das Sperren so zur Ausführung, daß ein Verteidiger einen angreifenden Stürmer durch Abdrängen davon zu hindern versuchte, den Torwart angreifen zu lassen. Das war bisher in Deutschland und in vielen weiteren Ländern des Kontinents gestattet, nur in wenigen anderen Ländern hielt man diese Art der Abwehr des Gegners für verwerflich und belegte Spiele mit einem Strafstoß (Elfmeter), wenn der Verteidiger, ohne sich um den Ball zu bemühen, einen Stürmer im Strafraum sperrte.

Die IFAF wünscht an Stelle dieser verwerflichen Auffassungen eine einheitliche Regelung. Es wird auch diesen Grunde der Internationalen Regelkommission, dem International Board, bei seiner nächsten Zusammenkunft ein entsprechender Antrag überreicht. In diesem Antrag wird vorgeschlagen, in Zukunft den in ritterlicher Weise vorzunehmenden Spieler, der nicht im Besitz des Balles ist und sich auch darum nicht bemüht, mit einem indirekten Freistoß für die Gegenpartei zu bestrafen. Aus diesem Freistoß kann ein Tor in direkter Weise nicht erzielt werden. Jedes dieser Anträge angenommen, so müssen auch wir in Bezug auf das Sperren eine andere Auffassung einnehmen. Bis dahin bleibt aber alles beim alten.

Fußball-Länderpiele

Neue Fußballbelegungen der Schweiz. Auch im Fußballspiel gegen Kroaten mußte sich die Schweiz nach dem 1 : 4 dem Krampf auf dem heimischen Boden in Bern eine Niederlage gefallen lassen. Die Kroaten kamen nach einer torlosen ersten Halbzeit mehr und mehr auf und legten durch ein Tor von Jaisic nach mit 1 : 0. Alle Anstrengungen der Schweizer machte der jugoslawische Nationaltrainer Walter unglücklich.

Wettbewerb zwischen 10 000 Fußballern. In Italien erwartet man am 5. Mai bei dem Fußball-Länderpiel gegen Deutschland in Mailand einen Rekordbesuch. Die Anteilnahme an diesem Treffen, das als das Ereignis der Spielzeit angesehen wird, ist noch außerordentlich groß. Das Stadion San Siro in Mailand hat ein Fassungsvermögen von 70 000 Zuschauern. Einmalige Karten für diesen Wettbewerb dürften bereits im Vorverkauf abgesetzt werden.

Kaschua, daß eine stärkere Vollaufführung des dänischen Marktes mit deutscher Kohle, als das bisher der Fall war, möglich sein werde. Die dänische Presse weist darauf hin, daß die dänische Wirtschaft auf diese Weise Millionenbeträge ersparen wird.

Landwirtschaftlicher Kreditverein Sachsen

Der Vorstand kann über bestriedenem Erfolge in 1929 berichten, wobei die Lockerung der Emissionsperre zu erwarten ist. An die Bankwirtschaft wurden 213 (120) neue Darlehen im Betrage von rund 1,55 (1,30) MIL. RMR. gemeldet, wobei sich die durchschnittliche Höhe auf 8690 (10 300) RMR. ermäßigt. Die neuen Ausleihungen auf Wohnhäuser erhöhten sich auf 2,05 (1,85) MIL. RMR., woraus 700 Neubauwohnungen finanziert wurden. Ferner einfließen 1,06 (0,91) MIL. RMR. auf neue Betriebsaufbaudarlehen und 4,51 (5,65) MIL. RMR. auf Emissionen für Vermögensdarlehen. Der Gesamtbestand der unter eigener Haftung aus Mitteln der RMR. gewährten Weltorientationsdarlehen erhöhte sich auf 9,80 (7,57) und der Bestand der auftragswese übernommenen Darlehen erhöhte sich auf 26,20 (27,06) MIL. RMR. Die Zinsrückstände, die am Jahresabschluss nur 5,22 (5,28) Prozent des Solls betragen, wurden diesmal aus nachträglichen eingegangenen Rückständen und aus dem Jahresertrag voll abgedeckt (L. B. bis auf 0,28 MIL.). Die Ertragsrechnung verzeichnet nach wiederum vortem erfolgter Zuweisung von diesmal 0,06 (0,45) an die freie Rücklage ein Gesamtvermögen von 7,88 (7,22) und auf 0,129 (0,099) Rückstellungen und 0,085 (0) Ueberweisungen an die Pensionsanstalt einen Reingewinn von 0,205 (0,211) MIL. RMR., aus dem je nach angemessenem Uebertrag 4 Prozent Ueberweisung auf die Stammmittel entfallen, während der gesetzlichen Rücklage wieder 0,15 MIL. RMR. zugeführt werden. Der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen erhöhte sich auf 131,17 (129,50), aufgenommenen Kredite erhöht sich auf 117,65 (114,87), Kommunalbarleihen 50,73 (51,15), Bestand an eigenen Pfand- und Kreditbriefen 0,99 (1,16), Bankguthaben 8,12 (8,16) Millionen Reichsmark.

Gegen Italien nur mit W.-System

Nachdem die im Fußballspiel gegen Jugoslawien in Wien vorgenommene Anpassung der Spielweise an die von den führenden Vereinen der Ostmark bevorzugte Spielweise mit kleinem Erfolg abgeschlossen hat, zumal Fußballer auf dem Mittelwärtlerfeld ein Ausmaß von, wird die tatkräftige Unterstützung der deutschen Mannschaft für das am 5. Mai in Mailand stattfindende Länderpiel gegen den Fußballweltmeister Italien jetzt wieder ganz auf das in den schwersten internationalen Kämpfen bewährte Spielergebnis festgelegt werden. Gegen Italien wird also unter allen Umständen mit dem W.-System und mit einem in die Verteidigung zurückgesetzten Mittelwärtler als Stütze gespielt. Als eine der Voraussetzungen gilt dabei, daß die beiden Schmetzler Rückenläufer Rübinger und Kasper verfügbar sein werden, die mit ihrem kraftvollen Einsatz und weiten Aktionsradius das Mittelwärtler zu beherrschen vermögen, wie die Schmetzler die Mittelwärtler zu beherrschen vermögen in Berlin bewiesen konnten.

In diesem Zusammenhang mag noch erwähnt werden, daß Robbe (Einwärtsläufer), der sich in dem letzten mit 3 : 2 gegen Italien gewonnenen Länderkampf in Berlin als Stützpfeiler der deutschen Mannschaft zeigte, die Auswahl erhalten hat, in seiner Vereinsmannschaft nicht mehr im Sturm, sondern als Mittelwärtler zu spielen.

W.S.-Sieg in Holland. Bei der Weltmeisterschaft der Fußball-Länder des Hochlandes-Vereins, die über rund 900 Kilometer von den Saag nach Utrecht führte, errang die deutsche Mannschaft beachtliche Erfolge. Der Mannschaftsführer errangen die bekannten Fußballer Eggen, Schmitz, de Ridder und van Rijnsoever sämtlich auf W.S. 61, und in der Einzelergebnisse der Wettkampfer errang der Holländer Zuur auf W.S. 66 einen ersten Preis.

Schießsport

Dresden hat die besten Aufschüsschützen — Vier Geweihermittel errangen

Die in Dresden, Mauen, Bildau, Chemnitz und Leipzig kreisweise aufgetragene sächsische Aufschüsschützen-Geweiherwettbewerb 1929/30 (40 aus diesmal die Dresdener Schützen in allen vier Teilmämpfen Franz. Die Regel verpflichtet die Mannschaft der W.S. Dresden 64 die Geweiherwettbewerb erfolgreich und liesse in Keiler auf den Einzelplatz. Im Welschenschießwettbewerb Dresden 63 den Vorjahresmeister, W.S. Dresden 114, auf den zweiten Platz und brachte durch Clebert auch die Geweiherwettbewerb an sich.

Interessantes in Kürze

Im Kampf um die Deutsche Mannschaftsweltmeisterschaft im Ringen wurde der Zehnjährige F.W. Leipzig-Sportclub am Sonntag auch im Halbfinale gegen R.R. Berlin in der Kampfzeit mit 7 : 0 geschlagen. Nach der Niederlage von 1 : 0 im Vorkampf ist der Zehnjährige ausgefallen, während R.S. Berlin nurmehr zum entscheidenden Kampf in der Gruppe gegen Jugendkraft Bello-Rudis antritt.

Leipzig hat gegen in D.S. Leipzig-Wehr Lützen am Sonntag in D.S. in D.S. bei den dort durchgeführten Wettrennen im Regen. Nachdem Brühn-D.S. 48 Leipzig-Wehrmann des Stütz fernblieb, kam sein Klubkamerad Röbes in dem über 20 Kilometer währenden Wettkampf in 1:49:09 auf einem überlegenen Sieg. Zweiter wurde Hellmann vom V.C. Leipzig, der die Mannschaftsweltmeisterschaft gewann.

Kuellerste Kette wurde Teammeisterschaft im Ringen. Im Männer-einzel fiel der Titel an den Jugoslawen Buncic. Das Freundschaftsspiel zwischen die Hallensportlerinnen London-San Romano. — In der Welschenschießwettbewerb S. Henschel-Schießer nach großem Kampf den italienischen Paar de Stefani-Karoli mit 6 : 4, 4 : 6, 6 : 3, 4 : 6, 9 : 1. Auch Fräulein Schumann-Frau Diep-Camel schieden in der Welschenschießwettbewerb aus.

Große Rallye der Belgische Polizei im Selbstwehrwettbewerb (Schlag in Autocarpen den belgischen Wehr Eilen nach Wankien. Der Kampf wurde als Entschuldigung zur Europameisterschaft aufgezogen, nach, nach nun mit Adolf Deuffer um den Titel dogn lassen können.

Ein...

Der...

Nr. 97

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...

Der...